

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

142 (21.6.1930)

Die Nachkriegshilfe für die badische Landwirtschaft

Unter agrarpolitischer Mitarbeit schreibt uns: Die enge Verbundenheit der gesamten badischen Bevölkerung, insbesondere auch der Arbeitermassen, mit der badischen Landwirtschaft ergibt sich daraus, daß in Baden 60,6 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe im Nebenberuf bewirtschaftet werden. Wir wollen das noch durch einige Zahlen erläutern.

Das Land Baden ist 1,5 Millionen Hektar groß und zählt 2,3 Millionen Menschen. 600 000 Hektar werden forstwirtschaftlich und 800 000 Hektar landwirtschaftlich genutzt. Von den in Baden gezählten 254 938 landwirtschaftlichen Betrieben haben 154 607 nur eine Größe unter 2 Hektaren und 60 969 Betriebe eine Größe zwischen 2 und 5 Hektar, das sind zusammen 215 576 Betriebe oder 85 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Badens. — In der badischen Industrie sind 251 000 Arbeiter beschäftigt. Von diesen wohnen 151 000 auf dem Lande, sind also entweder Landwirt im Nebenberuf oder Arbeiter im Nebenberuf. Es kommt hinzu, daß speziell die Arbeiter der größten badischen Industrien, z. B. die 25 000 Metallarbeiter in der Forstheimer Schmuckwarenindustrie, die 42 000 Textilarbeiter und die 40 000 Tabakarbeiter, die im Freistaat Baden beschäftigt werden, fast ausnahmslos auf dem Lande wohnen, daß sie zum großen Teil landwirtschaftlich interessiert sind und einen erheblichen Prozentsatz der Mitglieder in den badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften stellen. Aus all diesem ergibt sich, daß die badische Sozialdemokratie den Fragen der Landwirtschaft ganz besondere Aufmerksamkeit widmen mußte, wie sie das auch von jeher getan hat.

Sehen wir uns nun einmal die Aufwendungen an, die vor und nach dem Kriege für die badische Landwirtschaft fast durchweg mit Zustimmung der Sozialdemokraten gemacht wurden, so zeigt sich folgendes Bild:

Die 11 badischen Kreise unterstützten die badische Landwirtschaft

1913 mit 293 865 Mark,	1914/15	1923/29	1930/31
1927 mit 656 255 Mark,	1928	1929	1930
1928 mit 783 825 Mark.			

In diesen Geldern sind Aufwendungen enthalten für landwirtschaftliche Schulen und landwirtschaftliche Beamte, für Tierzucht, Obstbau, Hagelversicherung und für sonstige allgemeine landwirtschaftliche Zwecke. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß insbesondere die Ausgaben für landwirtschaftliche Schulen und landwirtschaftliche Beamte, die 1913 71 245 Mark betragen, 1927 auf 273 120 Mark und 1928 auf 307 335 Mark stiegen. Die Ausgaben für die Position Tierzucht, die 1913 73 150 Mark ausmachten, sind auf 136 480 Mark im Jahre 1927 und auf 140 390 Mark im Jahre 1928 angewachsen. Ebenso schnellten die Aufwendungen für Obstbau von 57 630 Mark im Jahre 1913 auf 151 940 Mark im Jahre 1927 und auf 215 690 Mark im Jahre 1928 in die Höhe, während die Ausgaben der Kreise für die Hagelversicherung ungefähr stabil blieben. Bedenkt man, daß es mit den obenstehenden Aufwendungen zur Förderung der Landwirtschaft seitens des Freistaates Baden aus. Es wurden im Etat ausgeworfen:

1912/13	1914/15	1923/29	1930/31
2 602 570	2 822 620	5 455 800	5 875 000

Es wurden etatsmäßig vereinbart 1 394 900 1 413 000 3 305 600 3 284 200

Mitsin Gesamtsumme 2 107 670 1 409 620 2 150 200 2 590 800

Diese Zahlen beweisen, daß die Nachkriegsaufwendungen für die badische Landwirtschaft durchweg beträchtlich höher gemessen sind als vor dem Kriege. Es kommt hinzu, daß zu den letztgenannten im ordentlichen Etat ausgeworfenen Mitteln noch Aufwendungen aus dem außerordentlichen Etat traten, die für das Etatsjahr 1928/29 698 800 Mark betragen.

Aus den Jahren 1912/13 stammt ein Gesetz, wonach der badischen Landwirtschaft eine Anzahl von Subsidienleistungen überwiesen wurde, die bis dahin dem Staat oblagen. Es waren dies Aufträge für Förderung der Saatgut-, des Kleintierwesens, des Gemüses und Feldbaues, während der Staat die landwirtschaftlichen Schulen, Versuchsanstalten und die Großtierzucht als eigene Gebiete behielt. Demgemäß hat die badische Landwirtschaftsbehörde ihrerseits noch besondere Aufwendungen für die badische Landwirtschaft gemacht. Diese betragen für 1929 1 160 480 Mark, davon Personalaufwand 722 820 Mark, so daß für sachliche Aufwendungen 437 660 Mark übrig blieben. Die Landwirtschaftsbehörde erhielt an Zuschüssen vom Reich (einschließlich eines badischen Staatsbeitrages von 50 000 Mark) im Jahre 1929 245 500 Mark. Sie erbot eine Umlage von 784 000 Mark und erhielt den Restzuschuß von 189 160 Mark aus Steuern ausbezahlt.

Sehen wir uns im übrigen die Sorge des badischen Staates für seine Landwirtschaft an, so ist festzustellen, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Winterkinder von 15 auf 30 erhöht wurde und ihre Anzahl von 350 bis 400 Schülern pro Jahr durchschnittlich in der Vorkriegszeit auf 1500 bis 1600 Schüler in der Nachkriegszeit stieg. In Freiburg im Breisgau wurde ein großes Weinbauinstitut errichtet, das einen Jahresaufwand von 372 000 Mark verursacht; ihm wurde jetzt eine Zweiganstalt in Lauda im Taubergrund angegliedert. Der Staatszuschuß zur Hagelversicherung, der früher mit 235 000 Mark pro Jahr im außerordentlichen Etat erschien, ist jetzt mit 400 000 Mark im ordentlichen Etat untergebracht worden. Der Staatsbeitrag für die Kinderversicherung betrug früher 284 000 Mark, jetzt 382 000 Mark. Außerdem gewährt der Staat zur Zeit als Entschädigung für verlorene Tiere auf Wiedererlass 2 600 000 Mark. Mit Reichsmitteln wurde in Forstheim bei Karlsruhe ein Tabakforschungsanstalt ins Leben gerufen, welches von der badischen Landwirtschaftsbehörde verwaltet wird. Außerdem wurden in der Landwirtschaft fast in jedem Jahr für besondere Notfälle in der Landwirtschaft, wie Hochwasser- und Unwetterhäden, große Dürre usw., erhebliche Summen bewilligt.

Aus all diesem geht hervor, daß für die badische Landwirtschaft in der Nachkriegszeit außerordentlich viel getan worden ist. Ebenso wie in anderen Ländern, hat die Sozialdemokratische Partei zahlreiche Anträge im badischen Landtag gestellt, um der Landwirtschaft Hilfe zu bringen. Wir erinnern an die zum Beispiel erhobenen Anträge, daß die im Rotprogramm vorgesehenen Mittel für Volkseinkredite unter gerechter Berücksichtigung der badischen Milchzeugungsverbände und Milchbedarfskassen schnellstens und reiflos bewilligt werden, daß die Untersuchungsgebühr für das freiwillige Tuberkulose-Tauschverfahren an Kindern für jede vorgeschriebene Untersuchung von 50 auf 40 Schilling ermäßigt wird, und daß nur die Hälfte der Untersuchungsgebühr vom Eigentümer des untersuchten Tieres zu tragen ist. Wir erwähnen weiter das Eintreten der Sozialdemokratie für die Ortssiedlung und für die Sanctruiderbergung. Desgleichen hat sich die sozialdemokratische Landtagsfraktion weitgehend für Durchführung von Meliorationen eingesetzt.

Somit ist erwiesen, daß die SPD in Baden in der Nachkriegszeit alles getan hat, um der badischen Landwirtschaft, insbesondere den zahlreichen badischen Kleinbauern, Hilfe und Erleichterung ihrer schwierigen wirtschaftlichen Lage zu bringen. U. S.

Georg Bernhard verläßt die Voß

Die Voßsche Zeitung teilt mit: „Der Chefredakteur der Voßschen Zeitung, Prof. Georg Bernhard, wird auf Grund eines freundschaftlichen Uebereinkommens mit dem Verlag zum Schluß des Jahres aus seiner Stellung ausscheiden. Er tritt zu gleicher Zeit als geschäftsführendes Präsidialmitglied in den Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser ein. Sein Rücktritt steht, wie wir ausdrücklich entgegen anderen in der Öffentlichkeit verbreiteten Mitteilungen betonen möchten, in keinem Zusammenhang mit dem schwebenden Prozeß um die Verhältnisse innerhalb des Verlags Alstein, sondern er ist lediglich auf seinen eigenen Wunsch zurückzuführen, seine politische Tätigkeit in anderer Weise auszuüben. Die Kraft Prof. Bernhards bleibt der Voßschen Zeitung und dem Verlag als Mitarbeiter erhalten.“

Schwülstige Patrioten-Keden

Das Ministerium für die besetzten Gebiete vor dem Reichstag

Berlin, 20. Juni (Sta. Draht). Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit der zweiten Beratung des

Haushalts für das Ministerium der besetzten Gebiete.
Es ist das letzte Mal, daß dieser Haushalt vorgelegt wird, denn dieses Reichsministerium wird bis zum 1. Oktober d. J. aufgelöst werden. Die bevorstehende Befreiung der besetzten Gebiete gab einer Reihe von Fraktionsrednern Gelegenheit zu schwülstigen patriotischen Ansprachen, die besser auf ein Kriegerereignis, als in den Deutschen Reichstag gehört hätten. Man wurde dabei auch nicht die angenehme Erinnerung los, daß in einigen Parteien, die jetzt so gewaltig in Befreiungsreden münden, mancher ist, der in den Jahren 1918—1923 dem Separatismus recht nahe gestanden hat. Erster Redner war der Zentrumsgesandte Dr. v. Dröner. Es ist nie bekannt geworden, daß er sich in denselben Zeiten an der rheinischen Front besonders lebhaft und tapfer betätigt hätte. Jetzt aber führt er Reden wie ein Freiheitsheld.

Reinhold noch schlimmer war der Zentrumsgesandte Dr. Bodius. Man hätte glauben können, er gehöre zur Fraktion Suabens und nicht zur Partei des Reichsanstalters Brüning. Herr Bodius lobte geradezu gegen Frankreich, sprach in abgegriffenen Ausdrücken über die Kriegsschuld und fand bei den Deutschnationalen mehr Beifall, als bei seinen eigenen Parteifreunden.

Somit hob sich von vielen wilden Männern der Volkspartei Dr. Kalle ab. Er war auch der erste Redner aus dem Hause, der in Dankbarkeit des Reichsanstalters Dr. Stresemann gebot. In jedem Parlament würden auch die Gegner eines so verdienstvollen Staatsmannes die Gelegenheit zu Dankesausdrücken an den Verstorbenen wahrzunehmen haben.

Treppmann, der Reichsminister der besetzten Gebiete, machte feierliche politische Ausführungen, lobte dankte im Namen der Reichsregierung der Bevölkerung des Rheinlandes für ihre nationale Treue und sprach seine Freude über die Erhaltung der Reichseinheit aus. Über die Unterbringung der Beamten, Angestellten und Arbeiter aus der Reichsverwaltung im besetzten Gebiet gab er recht optimistische Erklärungen ab.

Der kommunistische Abgeordnete Kollwitz griff die französischen Sozialisten an, weil sie den französischen Militarismus hätten. Selbstverständlich bekam auch die deutsche Sozialdemokratie von ihm eine sehr schlechte Note.

Hg. Kirjmann (Soj.).
Der einen jetzt freierwerbenden Wahlkreis vertritt, sprach als letzter Redner des Tages. Kirjmann lieferte durch seine sachliche und inhaltvolle Rede den Beweis, daß sich die Freude über den Abmarsch der fremden Truppen in einer Form ausdrücken läßt, die alle meine Zustimmung finden kann. Kirjmann bedauerte, den Reichsminister für die besetzten Gebiete nicht in den Dank für die Befreiung der Rheinlande einschließen zu können, denn die Politik, die Treppmann als Abgeordneter getrieben habe, sei für die Beiräte nicht förderlich, sondern hinderlich gewesen. Kirjmann wünschte dann knapp und klar die für das Rheinland notwendigen Forderungen, verlangte

gezielte Festlegung der Weisheit und soziale Hilfsmaßnahmen überhaupt, dabei auch für die Saar. Durch diese Hilfsmaßnahmen müßte die deutsche Volkswirtschaft ergründet werden. Mit Recht gedachte Kirjmann rühmend der

deutschen Eisenbahner, die während des passiven Widerstandes unendlich viel erdulden mußten. Er wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Reichsregierung bei der Befreiung des Rheinlandes das Abmarschieren der fremden Truppen zu großen Abbaumassnahmen gegen Eisenbahndienstleistungen gezwungen habe, hauptsächlich in Trier und in Tulln. Die Eisenbahner seien durch diese Maßnahmen in ihrer Existenz bedroht worden, als die Reichsbahn ursprünglich beabsichtigt. Dies wurden aber sofort still, als ihnen von den sozialdemokratischen Fraktionen entgegengehalten wurde, daß sich die Kommunisten um die von Abbaumassnahmen überhaupt nicht gekümmert hätten.

Damit ist die zweite Beratung des Haushalts für die besetzten Gebiete abgeschlossen.
Nächste Sitzung: Samstag, 10 Uhr. Tagesordnung: Amnestiefrage.

Die Lohnabbau-Propaganda

Badische Presse und Arbeiterchaft

Von gewerkschaftlicher Seite wird uns geschrieben:

Von einem Kassierer Arbeiter erhielt dieser Tage der Schreiber dieses Artikels die Wirtschaftsbeilage der Badischen Presse vom 20. Mai 1930 ausgehend mit einem Entrüstungsschreiben, in dem folgender Satz enthielt:

„Es ist eine Frechheit, wenn ein Dr. Ing. und Minister a. D., der selbst ein Kriegergehalt bezieht und sicher auch noch eine große Summe von Pensionen verliert, den Mut aufbringt, von dem Abbau der Löhne zu reden, da doch ein Arbeiter heute nur das Notwendigste zum Leben hat.“

Die Antwort von einem einfachen Arbeiter ist geantwortet, aber nur zu wahr. Der freigelegte Artikel der Bad. Presse stammt von dem berühmten früheren freisinnigen Abgeordneten G o t h e i n, der vor kurzem eine Broschüre herausgegeben, die reich an Worten, aber desto ärmer an Geist war. Diese Broschüre, betitelt „Der große Irrtum der deutschen Volkswirtschaft“ hatte so den Beifall der Unternehmerrände gefunden, daß sie in Massen von diesen den einzelnen Büros der Gewerkschaften unentgeltlich zugestellt wurden. Damit ist die Broschüre genügen gekennzeichnet, der früher um Arbeiterstimmen bettelte, ist nun zum Vertrauensmann der Unternehmer geworden. Auf Einladung des Verbandes der Metallindustriellen Mittelbadens hielt nun G. eine Rede, die lediglich ein Abbild seiner Broschüre war. Der Bad. Presse hat dieser Vortrag neben den Metallindustriellen Mittelbadens so gefallen, daß sie einen Auszug in ihrer Wirtschaftsbeilage veröffentlichte. Darin steht auch folgender Abschnitt, über den sich auch der Kassierer Arbeiter so aufregt:

„Die Reichsregierung hat zur Sozialversicherung 1930 von 509 Millionen im Jahre 1929 auf 1550 im Jahre 1930 gestiegen. Statt die Ursache der Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, sucht man bloß die Leiden der Arbeitslosen zu lindern. Sie beruht in ungenügendem Absatz. Nach dem „Institut für Konjunkturlehre“ habe die Zunahme der Fertigungsausfuhr in 1929 mindestens 200000 Arbeitslose volle Beschäftigung gegeben; richtig gerechnet eigentlich 300 000. Es mag die Ausfuhr durch Preissteigerung zu fördern. 3 Milliarden Mehrausfuhr würden 1 Million Arbeiter Beschäftigung geben. Gegen 1926 hat sich unsere Ausfuhr um über 3 Milliarden gehoben. Um sie weiter zu heben, müssen aber die Produktions- und Verteilungskosten, Steuern, Löhne, Frachten und Inlandpreise senkt werden. Nur dadurch ist die Kaufkraft der Lebensmittel- und Rohstoff-Ausfuhrländer und der heimischen Landwirtschaft zu heben, die durch die riesige Preissteigerung über den Wertmangel lachbar gemacht ist. Senken der Löhne bei Senken der Preise stellt keine Verminderung der Reallohn dar. Für die Arbeitnehmer ist Beschäftigung unendlich viel mehr wert als hohe Lohnsätze bei Arbeitslosigkeit. Bei den christlichen Gewerkschaften und im Falle des Stahlwerkes Bede steht sich diese Einsicht bereits durch. Auch sonst werden sich die Anzeichen besseren Verständnisses der Lage.“

Aus der Wera der politischen Missionen wird in die der wirtschaftlich tragbaren Löhne kommen.“

Daß die Unternehmer seit Jahr und Tag nach Senkung der Löhne schreien, ist genügend bekannt. Nicht allein die Gewerkschaften, sondern auch unbeeinflusste und unbefangene Intellektuelle haben den Nachweis geführt, daß Senken der Löhne gleichbedeutend sei mit Einengung des engeren Marktes und weitere Verengung mit sich bringen müßte. Notwendiger in erster Linie ist vor allem eine Preissteigerung. Wenn erst die Preise gesenkt und die Löhne später angesetzt werden, wird die Arbeiterchaft mit sich reden lassen. Der Arbeiterchaft ist es Jode wie Hofe, wie ihre Reallohn erhalten werden. Wer so wie die Dinge jetzt vor sich gehen sollen, dagegen wendet sich die Arbeiterchaft mit allen Mitteln. Die Kartelle waren es, die ihre Preise rückwärtslos erhöhen, und heute sollen die Arbeiter und Angestellten trotz ihrer prekären Lage noch

mehr bluten. Sie sollen ihre Löhne und Gehälter noch mehr herabdrücken lassen, dann wollen gnädiglich die Unternehmer um diese Lohnersparnis ihre Preise senken. Dagegen haben wir uns zu wehren. Doch wir mit dieser unserer Meinung nicht allein stehen, dafür diene als Beweis ein Auszug aus dem Wirtschaftsbeilage vom 6. Juni 1930 von Dr. Paul Berkenhoff Hamburg „Zur Preispolitik der Kartelle“. In diesem Aufsatz befindet sich auch ein Schiedspruch der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie und der Antinung der Industriellen, die Eisenpreise um 2 Prozent zu ermäßigen. Er lautet dann folgende Bemerkung:

„Die vorgesehene Ermäßigung um etwa 2 Prozent kann aber nur ein Anfang sein. Man wird die notwendige Preissteigerung nicht auf das Ausmaß der vorausgesehenen Einengung an Lohnkosten beschränken dürfen, will man sich nicht dem Arbeiterchaft preisgeben, man wolle das Preisniveau auf die Arbeiterchaft stellen. Die Eisenindustrie und nach ihrem Vorbild auch die anderen kartellierten Industrien werden auch eine durch Lohnsenkung erreichte Kostenersparnis hinaus ihrerseits Opfer bringen und daher schon bald stärkere Preisermäßigungen vornehmen müssen.“

Was nun B. befürchtet, ist eingetreten. Die Löhne der Arbeiterchaft werden einzig auf die Schulter der Arbeiter abgewälzt und dabei genieren die Herrenmenschen der Schwerindustrie nicht einmal, die Senkung der Eisenpreise auf ihr Konto zu buchen. Die breite Öffentlichkeit denkt darüber allerdings anders. Wie steht denn in Wirklichkeit die Senkung der Eisenpreise aus? Wir haben schon des öfters auf das volkserwerbende Verhalten der monopolisierten Kartelle und ihrer Preisgestaltung hingewiesen und verlangt, daß der Staat mehr Einfluss bei den Kartellen im öffentlichen Interesse sich sichern muß. Wie recht wir immer hatten, geht aus folgenden Zahlen deutlich hervor, die Dr. Berkenhoff in dem vorhin schon zitierten Artikel veröffentlicht:

„Während der Index der Rohstoffe für Produktionsmittel von Januar 1929 bis August 1929 von 137,0 auf 139,4 stieg, um dann bis April 1930 auf 134,9 zurückzugehen, fiel der Index der Rohstoffe für Konsumgüter gleichmäßig von Januar 1929 bis April 1930 von 153,4 auf 122,5. Während weiterhin der Index der Produktionsmittel-Preisindex von Januar 1929 auf April 1930 von 188,8 zurückgegangen, fiel der Index für Konsumgüter-Preisindex von Januar 1929 bis Januar 1930 gleichmäßig von 171,4 auf 168,4 und dann in schnellerem Tempo auf 161,8 im April 1930. Diese Unterschiede in der Bewegung der beiden Indexgruppen erklären sich bei den beiden Rohstoffindizes zweifelslos zum großen Teile daraus, daß die Rohstoffe und Halbmaterialien der Produktionsmittelindustrien (Kohle, Eisen, Paulstoffe usw.) in weitestgehendem Maße kartelliert sind, während bei den Rohstoffen der Konsumgüterindustrien die Kartellierung eine viel geringere Rolle spielt.“

Diese Zahlen beweisen, daß die Preise der Kartelle stark stiegen und sich werten an die Wertmarktpreise anpassen. Wo ist aber ein eigener Gewinn oder gar bei der Bad. Presse etwas derartiges zu lesen? Arbeiter und Arbeiterinnen, merkt euch dies. Merkt euch aber auch folgendes: Ein sozialdemokratischer Minister — General — war es, der im Rahmenvertrag der Schwerindustrie einseitig einen Sicherungsausschuss gegen willkürliche Abschläge einführte, ein Zentrumsmann — Siegerwald — war es, der diese Sicherungsausschuss durch die Verbindlichkeitsklärung des Donauvertrages wieder beseitigte.

Vor allem aber, Arbeiter und Arbeiterinnen, ruht nicht, denkt nach, Sorge zu tragen, daß in den Arbeiterfamilien Blätter à la Badische Presse nicht mehr zu finden sind. Nehmt solche Artikel mit kritischerem Blick und fragt eure Arbeitskollegen, ob sie ihr Wohlwollen menschengleich für solche Blätter ausgeben wollen, die ihre Interessen mit Füßen treten und ständig für Lohnabbau und Abbau der sozialen Verhältnisse Propaganda machen. Werbt für den Volksfreund, dem Draht der arbeitenden Klasse.

Diskontermäßigung der Reichsbank

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 21. ds. Mts. den Wechseldiskontsatz um 1/2 Prozent auf 4 Prozent und den Lombarddiskontsatz um 1/2 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank beauftragte der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Luther die Herabsetzung des Diskontsatzes: Anlässlich der fortwährenden Wirtschaftsdpression ist die Entwicklung in der Richtung einer zuneh-

menden Verfallung weitergegangen und auch durch die inangewandte erfolgreiche Aufhebung der internationalen Anleihe zum beklagenswert geworden. Unter diesen Umständen hat die Reichsbank sich am 19. Mai 1930 bei Vermehrung ihrer liquiden Diskontkonten auferlegen müßte, nimmere ihren Wirkungskreis. So sehr die Reichsbank befreit ist, der deutschen und eine weitere Erleichterungen und Antriebe zu verschaffen, so hängt die Erholung der Wirtschaft doch auch von anderen Faktoren ab, die sich der Beeinflussung durch die Reichsbank entziehen.

Abschluß der Lübecker Genossenschaftstagung

Lübeck, 19. Juni. (Via. Ber.) Der Lübecker Genossenschaftstag nahm ein Referat von August Kersch über die Rechtsprechung der Zivil- und Finanzgerichte entgegen. Gestützt auf reichhaltiges Material erbob Kersch Anträge gegen die Justiz, von der er forderte, daß sie wirklich Rechtsprechung und Gerechtigkeit walten lasse.

Straflosigkeit Hamburg berichtete über das Konjunkturgenossenschaftliche Fortbildungswesen. Die Fortbildungen gingen dahin, soziale Kräfte heranzubilden, das Verkaufspersonal für das Werk der Bionäre von Hochschule zu gewinnen und vor allem die Frau, die Geschäftsführerin im wertvollen Hausbau Konjunkturgenossenschaftlich zu bilden.

Den Schluß der Tagung bildeten innere Angelegenheiten des Zentralverbandes.

Der Einpruch des Konjunkturgenossenschafts über den Ausschluß aus dem mitteldeutschen Konjunkturverband. Der Einpruch wurde zurückgewiesen und der Verein gegen 4 Stimmen auch aus dem Zentralverband ausgeschlossen.

Die tagungsgemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstandes, Ausschusses und der Fortbildungskommission wurden einstimmig wiedergewählt.

Herabsetzung der französl. Militärpflicht

Die einjährige Dienstpflicht in Frankreich

Paris, 20. Juni. Das Journal Officiel veröffentlicht das Dekret über die Herabsetzung der einjährigen Militärpflicht. Der Verordnung geht ein Bericht voraus, aus dem sich ergibt, daß der Hebergang von der 18monatigen zur einjährigen Dienstzeit im Oktober dieses Jahres vollzogen wird, da die vom Rekrutierungsausschuss vorgelegene Anzahl von Berufsmännern zu diesem Zeitpunkt unter den Zahlen liegen wird.

Gemeindepolitik

Ausbau des Freiburger Straßenbahnnetzes

Der Bürgerausschuß Freiburgs i. Br. ist auf 1. Juli zu einer Sitzung einberufen, in der er sich mit einer ganzen Reihe von Vorlagen, in der hauptsächlich Geländeerwerbungen zu befassen haben wird. Die wichtigste Vorlage ist die Schaffung einer Verkehrsverbandsbindung nach dem Industrieregion. Mit einem Aufwand von 100 000 RM. soll von der Bahnhofsstraße bei der Talstraße, durch die die Engelfstraße eine rund 670 Meter lange Anschlussstraße der Straßenbahn abgetrennt werden. Man rechnet mit einer guten Frequenz der Straße, da im Industriegebiet rund 2000 Personen beschäftigt sind.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielfplan vom 21. bis 30. Juni 1930

Im Landestheater:

Samstag, 21. Juni: * C 28. Th.-Gem. III. S. Gr. 1. Hälfte und 491-500. Rom Teufel geholt. Schauspiel von Hamann. 20 bis nach 22.30 Uhr. (5.-) — Sonntag, 22. Juni: * B 28. Th.-Gem. II. S. Gr. Rigoletto. Oper von Verdi. 19.30 bis gegen 22 Uhr. (8.-) — Montag, 23. Juni: Volksbühne: 4. Singspiel: Die andere Seite. Drama von Scherriff. 19.30 bis 22.30 Uhr. (—) Der vierte Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Dienstag, 24. Juni: * C 28. Th.-Gem. 1401-1500. Die verkaufte Braut. Oper von Metastasio. 20 bis 22.30 Uhr. (7.-) — Mittwoch, 25. Juni: * C 28. Th.-Gem. 501-600 und 901-1000 (Sonderoper) Tiefland. Musikdrama von d'Albert. 20 bis 22.30 Uhr. (7.-) — Donnerstag, 26. Juni: * D 30 (Donnerstagnote) Th.-Gem. 1001-1100 und 1101 — 1200. Marius. Komödie von Raanof. 19.30 bis 22 Uhr. (5.-) — Freitag, 27. Juni: * B 29 (Freitagsspiel) Der lustige Krieg. Operette von Johann Strauß. 20 bis 22 Uhr. (7.-) — Samstag, 28. Juni: * B 29. Th.-Gem. I. S. Gr. und 1501-1550. Zum ersten Mal: Selbsterlöser seltsame Seelenwanderung. Komödie von Belli. 20 bis 22.30 Uhr. (5.-) — Sonntag, 29. Juni: * C 28. Th.-Gem. III. S. Gr. 1. Hälfte (Sonderoper) Die Jüdin. Große Oper von Spontini. 19.30 bis gegen 22.30 Uhr. (8.-) — Montag, 30. Juni: * C 29. Th.-Gem. 101 — 200 und 301 — 400. Tiefland. Musikdrama von d'Albert. 20 bis 22.30 Uhr. (7.-)

Freistaat Baden

Der Vorstoß gegen das Reichsbanner

Der vollparteiliche Vorstoß gegen das Reichsbanner findet allseits schärfste Zurückweisung, wobei es allerdings als sehr merkwürdig empfunden wird, daß der Badische Reichsbanner in einer Zuschrift diesen Wünschen noch Vorbehalt leistet. Gerade jetzt, wo es sich darum handelt, die Staatsautorität der Republik fest zu verankern, muß es mehr als sonderbar empfunden werden, wenn gegen eine Organisation vorgegangen werden soll, die allseits als treueste Stütze der Republik anzusprechen war und ist. Mit Recht meint die Mannheimer Volksstimme, es werde bei den Nationalsozialisten ein berechtigtes Triumphgefühl auslösen, daß es ihnen gelungen sei, das Uniformverbot auch für das Reichsbanner zu erzwingen, wenn sie bloß nötig haben, in den Straßen Baden zu machen, das Reichsbanner zu überfallen, seine Mitglieder mit dem Messer zu behandeln, um die Regierung zu veranlassen, das Uniformverbot und evtl. auch andere Maßnahmen, die ursprünglich allein gegen die extremen Nationalsozialisten erlassen waren, auch auf einen friedlichen rechtsinternen Verband wie das Reichsbanner ausdehnen. Das Reichsbanner wird, wie bisher, so auch künftig von sich aus alles dazu beitragen, um es nicht zu Störungen der öffentlichen Ordnung kommen zu lassen, an denen es selbst ja kein Interesse hat. Aber dazu braucht es der Hilfe der Staatsorgane und nicht deren Gegnerschaft.

Aus aller Welt

Schmelzing soll im September mit Risiko hagen

Detroit, 20. Juni. Die Daily News, der Leiter des hiesigen Olympischen Stadions, gab bekannt, daß Schmelzing 200 000 Dollar für einen Meisterkamps mit Johnny Risko angeboten worden sei. Dieser Kampf soll im September dieses Jahres in Detroit ausgetragen werden.

Unwetter und Ueberschwemmungen

Le Chambon-Feurgolles (Loire), 20. Juni. Ueber das Tal von Colatay ging ein starker Wolkenbruch nieder und verursachte große Ueberschwemmungen. Die Dämme zahlreicher Werke wurden weggerissen und zahlreiche Behausungen fortgeschwemmt. Die Wiesen sind vollständig verheert.

Montreux, 20. Juni. Ueber Montreux ging in der Nacht zum Donnerstag ein heftiges, von finstern Regen begleitetes Gewitter nieder, durch das Heberge und Felser verheert wurden. Pelgrin, 20. Juni. Verschiedene Gegenden des Landes wurden von außerordentlich heftigen Gewittern heimgesucht. In der Gegend von Les Lacs ging finstern Regen mit Hagelschlag nieder, die Flüsse traten über die Ufer und vernichteten die Felser. Ein Bauer wurde vom Blitz erschlagen.

Kieler Munitionsprojektor unter Ausschluß der Presse

Kiel, 20. Juni. (Via. Draht.) Im Kieler Munitionsprozess verurteilte Landgerichtsdirektor Rempe am Freitag folgendes Urteil:

„Die Verurteilung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.“

Als das Urteil verkündet wurde, beantragte der Oberstaatsanwalt, während der Verlesung der Urteilsbearbeitung die Öffentlichkeit einschließen der Presse auszuschließen. Diefem Antrag wurde sofort entsprochen.

Jugenddieb Sandowfi wieder ausgebrochen

BERLIN, 20. Juni. Herbert Sandowfi, ein berühmter internationaler Verbrecher, der schon viel mal in Gefängnis gesessen hat, ist gegen Witternacht aus der Strafanstalt in Regensburg entwichen. Er befindet sich seit einigen Tagen im Strafanstaltsbezirk und teilte die Zelle mit einem anderen Straftäter. Dort muß ihm ein Besucher eine Stahlfuge gesteckt haben. Als gestern Abend die erste Runde durch die Zellen ging, war noch alles in Ordnung. Beim nächsten Rundgang um 12 Uhr nachts lag der andere Inhaftete gefesselt und gebunden in der Zelle, Sandowfi war verschwunden. Er hatte das Gitter durchgehauen und war mit einem aus Bettüchern gebrechten Strich über die Mauer entkommen.

Opfer des Rheins

Düsseldorf, 20. Juni. Im Rhein ertranken gestern vier junge Männer im Alter von 18 bis 19 Jahren beim Baden. Zwei weitere Opfer forderte ein Paddelbootsunglück. Den freiwilligen Rettungsaktionen gelang es, die Leichen der Ertrunkenen zum Teil zu bergen.

mer Volksstimme, es werde bei den Nationalsozialisten ein berechtigtes Triumphgefühl auslösen, daß es ihnen gelungen sei, das Uniformverbot auch für das Reichsbanner zu erzwingen, wenn sie bloß nötig haben, in den Straßen Baden zu machen, das Reichsbanner zu überfallen, seine Mitglieder mit dem Messer zu behandeln, um die Regierung zu veranlassen, das Uniformverbot und evtl. auch andere Maßnahmen, die ursprünglich allein gegen die extremen Nationalsozialisten erlassen waren, auch auf einen friedlichen rechtsinternen Verband wie das Reichsbanner ausdehnen. Das Reichsbanner wird, wie bisher, so auch künftig von sich aus alles dazu beitragen, um es nicht zu Störungen der öffentlichen Ordnung kommen zu lassen, an denen es selbst ja kein Interesse hat. Aber dazu braucht es der Hilfe der Staatsorgane und nicht deren Gegnerschaft.

Am 1. Juli schulfrei in Preußen

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, verfügt, daß aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes am 1. Juli in allen Schulen Preußens eine Schulfreier stattfindet und an diesem Tage der Unterricht ausfällt.

Kampf gegen Vollstreckung eines Todesurteils

Württemberg hartnäckiger Staatspräsident

Stuttgart, 20. Juni. (Via. Meldung.)

Der Landwirt Julius Zell aus Zweifelsberg im Oberamt Eberbach ist wegen Vatermords zum Tode verurteilt worden. Sobald das Urteil rechtskräftig geworden war, wurde amtlich mitgeteilt, daß der württembergische Staatspräsident Volz von dem ihm zustehenden Recht, die Todesstrafe auf dem Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umzuwandeln, keinen Gebrauch zu machen gedenke. Wie wir erfahren, künftige sich keine Entschleunigung darauf, daß keine einzige richterliche Instanz die Begnadigung befristet.

Ran ist durch die Erörterung des Falles in der Freitagssitzung des Strafrechtsausschusses des Reichstages eine neue Sachlage geschaffen worden. Dort gelangte mit 15 gegen 10 Stimmen ein Antrag Rosenfeld (Soz.), Ehlermann (Dem.) und Kahl (D.D.), zur Annahme, der an die Reichsregierung das Ersuchen richtet, auf die württembergische Staatsregierung einzuwirken, daß die Vollstreckung des Todesurteils an dem Vatermörder Zell unterbleibe. Die sozialdemokratische und demokratische Reichstagsfraktion sandte Telegramme im gleichen Sinne.

Staatspräsident Volz, der zur Zeit in Berlin weilte, hat jedoch, wie wir erfahren, von dort aus die bestimmteste Weisung nach Stuttgart gegeben, daß es bei seiner Entscheidung verbleibe. Danach wird die für Samstag früh 6 Uhr in Ravensburg vorgezeichnete Hinrichtung des Zell durch kein legales Mittel zu verhindern.

Für die vom württembergischen Staatspräsidenten in diesem Fall an den Tag gelegte Hartnäckigkeit wird niemand Verständnis haben. Die von Zell bei seiner Tat begangene Grausamkeit kann gewiß nicht beschönigt oder auch nur abgemildert werden. Aber es unterliegt doch der Zustimmung im Strafrechtsausschuß des Reichstages kaum einem Zweifel mehr, daß die Todesstrafe bei der endgültigen Verurteilung des abgeänderten Strafgesetzes nicht mehr bestehen bleiben wird.

Unter diesen Umständen gewinnt die vom Staatspräsidenten Volz getroffene Entscheidung eine über den persönlichen Fall weit hinausgehende Bedeutung, nämlich die Bedeutung einer aus enger partikulärstaatlicher Einstellung heraus verstandlichen Demonstration gegen die Rechtsbehörden des Reiches.



3 Pils. Roth-Hände 3 Pils.

Cigaretten — in altbewährter Qualität!

Konzerte

Prüfungskonzerte

Unsere beiden Karlsruher Konjunkturkonzerte haben mit ihren diesjährigen Prüfungskonzerten begonnen. Beide widmeten sich ihr reiches Programm. Im Musikischen Konjunkturkonzert der erste Abend „Musik aus der Familie Bach“, Vater, Söhne und Töchter kamen zu Wort. Hanna Bodenheimer prädierte mit einer Orgel-Sonate von Joh. Bernh. Bach den Abend ein. Dann spielte sie noch eine Sonate von Wölfl. Eman. Bach. Die junge Pianistin hat einen sehr anständigen Vortrag. Ihr Anschlag hat Klang, ihr Anschlag ist zu erkennen, daß sie mit dem Weien der Sackflügel Kunst innig vertraut ist. Das zeigte sie noch besonders an der Wiedergabe der Sonate von Joh. Crist. Bach, die starke Eindrücke vermittelte. Im zweiten thematischen Führung und Klangschönheit Anschlag vor. Erstaunlich, die eine für Geige bearbeitete Suite des Thomasantons spielte, hat fachliche Technik, musikalische Empfinden und ein gutes Darstellungsvermögen. Arthur Scholl, er wählte sich das C-Dur Konzert von J. S. Bach, besitzt einwandfrei technisches Können, sowie die geistige Kraft um das wichtige Werk formvollständig darstellen zu können.

Im zweiten Prüfungskonzert beherrschten die Romantiker das Programm. Guido Riensler spielte klar, technisch sehr mit Würde und feiner Tongebung ein Göttermannliches Cellokonzert. Die Wiedergabe erstreckte sich besonders durch ihre zuchtvolle Genauigkeit. Einmalig wertvoll ist die Aufnahme von Reuer in das Programm. Paula Westendera spielte zwei Stücke aus seinem Opus 82. Welt an, die uns leider hier noch größtenteils verschlossen ist. Reuer spielte aus dem Vortrag, daß sich die Pianistin verlor in Reuer's Kunst einzulernen. Ihr Spiel war überzeugend. Wils. Vana brachte ein seltenes Solifortinstrument, die Polka, mit. Seine Darbietungen darauf waren konzentriert. Sein Ton hat Glanz, er nimmt im Forte keine schmetternde Schärfe an, sein Piano trägt und schwingt. Die Wiedergabe der zwei Sätze aus einem fern. Dänischen Konzert bewies, daß Lena weiß, worauf es bei einem Konzertportrat ankommt: auf Stil. In die Werlebensbühne eines Mendelssohn'schen Klavierkonzertes teilten sich Wils. Sauer und Johanna Reichwein ein. Sautter ist ein gewandter Spieler, der sich geistig hat. Sein Anschlag ist modulationsfähig, waren geschmackvoll verbunden. Eine gute Technik besitzt auch Johanna Reichwein. Sie zeigt in der Auffassung Selbständigkeit. Reuer's Musik und sein billiges Können bezauberten einige Male mit vorzüglicher Auffassung. Martha Schmidlang von Mendelssohn eine Aria aus Paulus. Ihr Vortrag ist geschmeidig und beweglich, die Tonbildung ungenügend. Eine reife stimm-

ische und vorzügliche Leistung hat die hier bekannte Sopranistin

Lissa Schröder mit der Cantate aus Bizet's „Perfidie“.

Gesangsabend Ciffier. Die Gesangsabende, die die verschiedenen Gesangsschulen hier veranstalten, begannen jeweils großes Interesse. Auch der Abend, den der Gesangsabende Wils Ciffier mit seinen Schülern und Schülerinnen veranstaltete, war auf den Punkt. Die Leistungen, die man zu hören bekam, waren wie bei all den anderen Veranstaltungen unterschiedlicher Art. Es ist sehr zu bedauern, daß die Aufregung vor einem größeren Publikum sich nicht zu zeigen, auch noch durch die tropische Hitze, die im Saal herrschte, andere Gemüthen gestellten, die die Darbietungen nicht günstig beeinflussten. Man machte an diesem Abend fast durchweg mit schönen Stimmen Bekanntschaft. Schon den Madrigalen, die den Abend eröffneten, wurde eine Klänge, ebensolche annehmend auf. Mit Verständnis, inniger Phrasierung und guter Klartext lang Gustav Vena eine Sündelarie. Otto Felsner wurden schwierige Aufgaben gestellt. Bei seinem Mozart- und Bachvortrag ließ sich feststellen, daß der Tonanfang und die Deklamatorik klar ist. Eva Eijer und August Wagner, die aus den Jahreszeiten das Duett „Der Schönen aus der Stadt“ sangen, haben im Klangeffekt sich ähnelnde Stimmen. Die in der Höhe besonders kräftige Sopranstimme von Eva Eijer ist hell timbriert in der Tongebung. August Wagner, der von Natur aus einen leichten Tenor hat, singt unbeschwert, seine Stimme bleibt auch im Forte weich. Nur muß er sich hinsichtlich der Klangfarbe mehr an das Notenbild halten. Die „Biblisches Gesänge“ von Dora! liegen dem Messosopran, über den Luise Gänge vertritt liegen ihrer Stimme ausnehmend gut. Der Klangcharakter ihrer Stimme ist systematisch. Es muß ein leichtes Detonieren feststellen werden, das auf Konto der Aufregung zu setzen ist. Einzelne Teile aus der Pagan-Cantate gelangen Eva Eijer überaus gut. In der Höhe klingt ihre Koloratur leicht, rein, und die Tonpunkte sind sicher genommen. Arthur Reichler vertritt mit der Wiedergabe von Motans Abschied eine gesunde Musikalität. Sein Vortrag hat ein Volumen, doch meugt sich beim Forte eine kleine Schärfe in das Tonbild, die eine Trübung verursacht. Auch Albert Däum nimmt die Höhe leicht und natürlich. In den tieferen Tönen muß er keinen bewundernswürdigen Tenor besser zu fassen verstanden. Richardmann und Wagner zeigen Verdi mit starker Befähigung und guter Technik. Sie suchen erfolgreich den Ton eine feste Form zu geben. Am Klavier führten der Lehrer und Kurt Stern die Beileitungen mit großer Sicherheit und Anpassung durch.

Karlsruher Studententendenz

Sonatenabend. Der Karlsruher Studententendenz hatte zu einem Sonatenabend in den Aulobau der Technischen Hochschule einge-

laden. Die Vortragsfolge bestritten die hiesige Pianistin Gertraud Rohrer und der Konzerkellist Fritz Dollmaetich. Es ist höchst erfreulich gewesen, daß auf dem Programm die Grenzpfeile etwas weiter gesteckt waren und nicht nur Klavier und Violine, sondern auch die Hörer geboten wurde. Es fällt überhaupt auf, daß an diesen Abenden, die sich stets eines guten Besuches von Seiten der Studentenschaft erfreuen, wenig Fabriten ins Ausland unternehmen werden. Diese stark konzentriert eingestellten Programme geben wohl einen oft künstlerisch musterhaften Querschnitt der in vergangener Zeit abgetretenen Kunst, sie sollen sich aber mit der gleichen Gewissenhaftigkeit auch mit dem besessenen, was uns die Moderne bietet. Es wurde von dem in hiesigen Musikerkreisen sehr geschätzten Herrn Witzel eine Cellofonate aus dem Manuskript gespielt. Aus dem Klänge, temperamentvoll gehaltenen Wert spricht seiner beachtliche Effektivismus, der auf innere Gefühlsverwandtschaft mit ausgezeichneten Vorbildern schließen läßt. Doch ließ der letzte Satz „franz. groteske“ auch ein eigenes Gesicht erkennen. Er zeugt von starker Musikalität, er ist frei von allem Zwang und trägt mit Recht die charakteristische Ueberschrift „grotesk“. Gertraud Rohrer und Fritz Dollmaetich nahmen sich der Wiedergabe des Werkes mit großer Gewissenhaftigkeit an. Sie spielten es großzügig, technisch vollendet. Man darf hoffen, daß man es im Konzertsaal wieder zu hören bekommt. Gertraud Rohrer interpretierte noch Beethoven und eine Konzerteile von Liszt. Sie ist eine brillante Technikerin und weiß mit Geschmack und Temperament vorzutragen. Im Händel und Bachmann hat Fritz Dollmaetich alles subtil und fein angedeutet. Seine höchste verlässliche Technik und sein großes musikalisches Einfühlungsvermögen gestatten dem Künstler sich jeweils ganz in den Dienst seiner Aufgabe zu stellen.

Badisches Landestheater. In Abänderung des Spielflans findet

am Sonntag, 22. Juni, anstatt der Operette „Der lustige Krieg“ eine Wiederholung der Oper „Rigoletto“ von Verdi statt.

Die Bruchstücke Historischen Schloßkonzerte finden am 23., 24. und 25. Juni in der bereits angekündigten Besetzung mit Generalmusikdirektor Krivos an der Spitze eines durch Mitglieder des Landesorchesters gebildeten Kammerorchesters und mit Rita Ginter als Violistin statt. Letztere singt eine große Bravourarie Viccinis, eine Cantate von Sanatio Continio und zwei Arien des begabten Böhmern Kolesch. Krivos wird sich in einem Clavierkonzert von Hoffmeister als Solist betätigen. Sämtliche Werke des Programms, u. a. noch Kompositionen von Albert, Blatti und Montagna, dann eine reizende unbekanntes Symphonie von Handl, sind Eigentum des Großfürstlich-Schwarzenburger Musikarchivs und von Fritz Jobelew deus für die Schloßkonzerte bearbeitet. Ihre Aufführung bedeutet ein einmaliges, wohl nie wiederkehrendes musikalisches Ereignis. Die Orchestrierarbeiten werden an den Konzerten im Rudolphsaal des Schlosses ausgestellt.

Bürger und Bauern im Joche des Absolutismus

Ueber dieses Thema sprach in einer Mittelliederverammlung des Zentralverbandes der Kunstgewerbetler, Ortsgruppe Karlsruhe, Direktor Wilhelm, der in diesem Kreis schon längst kein Unbekannter mehr ist. Derselbe gab in einflussreichen, äußerst interessanten Ausführungen einen Querschnitt aus der damaligen „alten Zeit“ vor 150 und 125 Jahren, in der sich die Bürger und Bauern in einem äußerst bedrückten Zustand befanden. Es bestand damals auf Grund des römischen Rechts die ideologische Anschauung, daß der Grundherr Eigentümer von allem was auf seinem Grund und Boden sich befindet, also auch von den Menschen sei. Die Ausprägung dieser Idee war die Grundherrschaft mit ihrer Leibeigenschaft und Hörigkeit im Westen Deutschlands. Rechts und Verordnungen standen auf der Tagesordnung. Gutsherr hatte das Verfügungsrecht. Die Strafen standen u. a. im Ansehen an dem Pflanz, sehr oft wurden die Bauern auch auf einen Kirchhof geworfen, der dann gejaht wurde. Teilweise wurden sie sogar mit Kanonenkugeln geschlagen. Brandstiftung mußten schon Kinder mit Jahren leisten. Diese dauerten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Eine freie Berufswahl gab es nicht. Der Gutsherr hatte von den Abgaben und Zinsen seiner Untertanen. Heirat mußte mit einer Abgabe erlaubt werden. Starb ein Bauer, so mußte das beste Stüd Vieh dem Gutsherr abgegeben werden und die Witwe der Bauern war es, der Herrschaft den Rücken zu tragen und den Kopf zu frachten. In Schleien erhielt der Bauer höchstens 6 bis 8 Mal im Jahre Mehl zu essen und dieses war von schlechten Ernten. In der Dampfküche bestand das Essen aus Brot, Suppen und Milch. Die Menschen mußten mit den Schmeinen und Ratten in einer „Wohnung“ leben. Unter diesen Umständen müßte sich der Bauer lieber 10 Jahre Buchhaus, als 2 Jahre bei einer Herrschaft fronen. Hierzu traten noch die Schikanen der Polizei. Der Bauer ist durch all dieses moralisch immer tiefer gesunken, er verlor die Würde und vertehrte. Er hatte Mißtrauen gegen jedermann.

Bürger gab es in jener Zeit in unserem Sinne nicht. Sie waren vielmehr Untertanen und Objekt der Regierung. Sie wurden vom damals herrschenden Adel mißachtet und als Canaille bezeichnet. Man sah ausländische Bediene bei Stellenbesetzungen den einheimischen Bürgerlichen vor. Die Bürger betrachteten die Bedienten als etwas Höheres, und waren der Ansicht, der Bediente habe eine höhere Bildung. Die Bürger wurden Krieger und levante Soldaten. In Münster in Westfalen gründete u. a. die Bürger die „Gasse“, ob sie beleuchtet war oder nicht. Der Bürger betrachtete sich als Glück und große Gnade, wenn er mit einem Bedienten zusammen kam. Sein Stolz und Klassenbewußtsein. Dies war nur möglich, weil das Bürgerium nicht selbständig denken konnte. Die Obrigkeit sah auch damals kein Interesse an einem geschickten Bürgerium. Die Polizei schützte das Bürgerium genau wie den Bauern und mißachtete sich in alles hinein. Der Fürst schrieb damals nach dem Grundgesetz: „Wessen Land, dessen Religion.“ dem Volke die Religion vor. Mit der Zeit wurden die Bürger radikalisiert und zu einem unzufriedenen Element. Es entstand das Gelehrtenproletariat, das sich dagegen wandte, daß Herkunft und Geburt entscheidend sei für das Anrecht auf Staatsstellen. Die Intellektuellen bekämpften den Kampf des Bürgeriums unter dem Banner „Bildung“, „Gerechtigkeit“, „Moralität“, „Toleranz“ waren die Parolen des Emanzipationskampfes des Bürgeriums, dessen allerersten Anfänge bereits im Jahre 1740 zu finden sind. Deutschland wurde die Aufmerksamkeit von England und insbesondere Frankreich, wolle die Revolution die Souveränität des Volkes und die Republik fordern. Die Vereinigten Staaten waren damals das Idealbild. In Deutschland wurde im Gegensatz zu Frankreich der Sieg des Bürgeriums nicht gewollt, sondern durch Aufklärung und Bildung herbeigeführt. Die Köpfe wurden revolutioniert, indem ein neuer Geist in dieselben einsoß. So brachte die Veränderung der Denkweise den Sieg der Bürgerklasse über die Adelsklasse. Der überaus lehrreiche Vortrag des geschätzten Redners wurde von den Anwesenden aufmerksam verfolgt und dankbar aufgenommen. Nachdem die Kollegen Küdler und Rothweiler noch gemerkwürdige und geschäftliche Angelegenheiten besprochen hatten, gab Kollege Heinrich die 4. Verhandlung, der im Beisein des Vorsitzes des Verbandes stand und einen befriedigenden Verlauf nahm.

Kadefahrer beleuchte das Fahrzeug bei Dunkelheit. Bringe einen Rückstrahler an dem Fahrrad an

Schulische Gleichberechtigung der Geschlechter

Der Gesamtvorstand des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins in Hamburg erhebt in einer Entschließung mit neuer Eindringlichkeit seine alte Forderung, daß für Mädchen die gleichen Bildungsbedingungen herzustellen sind wie für Knaben. Er hebt die Tatsache, daß die heutige Entwicklung des Bildungswesens eine enorme Steigerung der Anforderungen an die Mädchenbildung mit sich bringt, hervor. Er fordert, daß die Mädchenbildung nicht nur auf die Vorbereitung auf den häuslichen Beruf beschränkt werden darf, sondern daß sie die gleichen Anforderungen an die geistige, körperliche und künstlerische Ausbildung erfüllen muß, wie die Knabenbildung. Er fordert, daß die Mädchenbildung nicht nur auf die Vorbereitung auf den häuslichen Beruf beschränkt werden darf, sondern daß sie die gleichen Anforderungen an die geistige, körperliche und künstlerische Ausbildung erfüllen muß, wie die Knabenbildung.

Pfarrer Heumann's Heilmittel
bewährt bei zahlreichen Krankheiten / 180000
Dankschreiben. Das Pfarrer Heumann-Buch
(272 S., 150 Abb.) enthält jedes, der sich auf dieses Buch bezieht, vollständig und portofrei
durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 10
Die Pfarrer Heumann-Heilmittel erhalten Sie
in allen Apotheken
bestimmt Aite Suchs'sche Apotheke, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 80, Löwen-Apotheke Durlach, Schwaben-
Apotheke Pforzheim.

Kleine bad. Chronik

Töblicher Motorradunfall
Ettlingen, 20. Juni. Auf der Karlsruhe Straße in der Nähe der abgewandten Gullenthausstraße rannte in der vergangenen Nacht der 23 Jahre alte Schreiner Erwin Schmitt aus Karlsruhe-Kuppure mit seinem Motorrad auf einen in der Nähe liegenden Schotterhaufen, wodurch er die Richtung verlor und gegen eine Telegrafenanlage lief. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dem er noch seiner Einlieferung ins Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Heidelberg. Der Möbelhändler Georg Moos handierte mit einem Revolver. Plötzlich löste sich ein Schuß und die Kugel drang Moos in den Kopf, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Sulzburg. Der Friseurlehrling Hans Meier von Bräunlingen erlitt beim Baden im neu errichteten Strandbad einen Herzschlag und starb sofort tot.

Säckingen. Das Dienstmädchen Tanes Böhle, die Tochter des Bürgermeisters von Indleofen, die hier in Stellung war, ist seit gestern abend verschwunden. Am Rheinufer hat man Hut und Taschen von ihr gefunden. Man nimmt an, daß die Böhle den Tod im Rhein gesucht hat, weil sie wegen eines kleinen Bergens Angst vor Strafe hatte.

Schorfheim. Die Unfälle, Salmiaksteil in Bierflaschen aufzubewahren, führte zu einem schweren Unglücksfall. Einem hiesigen Arbeiter hatte die Frau anstatt der Bierflasche die Salmiakflasche gebracht. Obwohl dieser es natürlich gleich merkte, erlitt er doch so schwere innere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Egenstein. Man schreibt uns: Wir standen Mittwoch am Grabe unseres lieben Genossen August Oberacker, des Vorsitzenden der Partei in Leopoldshafen. Wer den Sommer der Familie des so früh hinweggerafften Genossen angeht hat, wird auch die barten Worte begreiflich finden, die bei diesem Anlaß für die Behörden abfielen. Wenn man bedenkt, daß heute die Landfrucht mit Kraftfahrzeugen überfüllt ist, die auf dem Teil jeden Verantwortungsgefühls gegen ihre ebenfalls die Strafe benütenden Mitmenschen entbehren, so wundert man sich ungemein, daß nicht eine Bestimmung erlassen werden kann, die jeden Führer eines Kraftfahrzeuges verpflichtet, alljährlich seine bezahlte Haftpflichtversicherung am amtlich nachzuweisen. Ferner würde es dem Rechtsempfinden des Volkes weit mehr entsprechen, wenn ein derartig rückwärtsgerichtet Mensch, der seine Mitmenschen ohne Bedenken ums Leben bringt, seitdem für den Unterhalt der betroffenen Familie aufzukommen hätte, als daß er nur mit einer Gefängnisstrafe davon kommt, die ihm vielleicht noch auf Wohlverhalten erlassen wird. Wie wir hörten, hat der schuldige Kraftfahrzeugführer aus Linsenheim weder eine Haftpflichtversicherung, noch hat er Vermögen, das zur Entschädigung der so unermutet ihres Erntners beraubten Familie herangezogen werden könnte. Die Familie ist ruiniert, und die kleine Waisenunterstützung kann den armen Waisen unmöglich das Leben, was sie verloren haben. — Unsere Landtagsfraktion sollte sich um ein Gesetz bemühen, das die Sicherung der ebenfalls die Strafen benütenden Bevölkerungsteile, die nicht Kraftfahrer sind, gewährleistet.

Ein Besuch des tausendjährigen Islands ist mit der diesjährigen in der Zeit vom 12. Juli bis 6. August stattfindenden Polarfahrt des Norddeutschen Lloyd in Bremen verbunden. Die Isagenreise und durch ihren pflanzenreichen Charakter landwirtschaftlich besonders reiche und lebenswerte Insel wird ihren Besuchern in diesem Sommer durch verschiedene Veranstaltungen, die auf die nunmehr tausendjährige Geschichte des Eilands Bezug nehmen, noch besonders interessant gestaltet. Für den Aufenthalt auf Island sind im Rahmen der erwähnten Polarfahrt, die diesmal mit Dampfer „Sierra Cordoba“ ausreift, zwei volle Tage vorgeleben. Auf der Reise werden außer Island, auch die isländische Küste, die Magdalenen, die Eisarene, der Birzobogen und die Rinasbay auf Spitzbergen besucht. Heimkehrend werden die malerischen Fjorde der Westküste Norwegens angelaufen.

Interessantes von der Mutter Erde. Der Berg am Friedhofeingang in Buchal zeigt eine geologisch interessante Erscheinung. Dort macht sich eine Bewegung der unteren Gesteinsschichten bemerkbar, indem eine Wallader die Luft aufsteigt und gegen den tiefen Taleinschnitt der Bahnlinie Bruchal-Breiten drückt. Die starke Schichtungsmasse vor dem Tunneleingang ist um nahezu 30 Zentimeter schon ausgedehnt und die oben stehende Friedhofswärterwohnung mußte infolge der entlandenen großen Risse bereits vor 14 Tagen geräumt werden.

Segelflugbetrieb bei Mühlhausen-Wärmtal
Bei herrlichem Wetter und einigermaßen günstigen Winde, der allerdings teilweise etwas stark für Schulbetrieb aus Nordosten blies, begann der Flugtechnische Verein Stuttgart am Pfingstmontag gegen Mittag unter Leitung von W. T. Beder seinen Schulbetrieb. Walter Venz, der mit als Fluglehrer fungiert, machte einige Probeflüge, worauf Bübler, Hesel, Weber, Gierle und Galmeyer bei mehreren Flügen Fortschritte zeigten. Klein und Sommer, die neulich erst ihre Jungflüge erlitten, zeigten ebenfalls Fortschritte. Der erst 16jährige Sommer ließ sich am Spätnachmittag bei seinem letzten Fluge von einer Höhe überfliegen und wurde schließlich hoch hinaufgetrieben, worauf eine Wertschätzung erfolgte und eine Schwanenflüge brach. Am Pfingstmontag wurden die Flüge fortgesetzt. In beiden Pfingsttagen wurde die flugtechnische Anzahl von 63 Flügen durchgeführt. Das Gelände von Mühlhausen eignet sich außerordentlich zum Schulfliegen, weil die Rittershöhe unbehindert ist und hohe Hänge hat. Der Flugtechnische Verein Stuttgart schult dort neben der Akademischen Fliegergruppe Karlsruhe und dem Flugklub Hohenheim seit 1924 und hat dort mehrere tausend Flüge durchgeführt, ohne daß ein Unfallsfall zu verzeichnen wäre, was darauf zurückzuführen ist, daß die jungen Flieger sich nie allein überlassen bleiben, sondern nur unter auserfahrenen und verantwortungsbewußter Führung schulen dürfen. Auch mit der Landbevölkerung herrscht bestes Einverständnis, weil man streng demüht ist, Flugfliegen und Vergernisse zu vermeiden.

Das Gelände bei Mühlhausen ist sehr für Schulflüge geeignet ist, hat sich dort auch die staatlich konsolidierte Segelflugschule Mühlhausen etabliert; die Leitung hat Civ.-Ing. W. T. Beder, der Vorsitzende des Flugtechnischen Vereins Stuttgart, übernimmt, dessen erfolgreiche Flugversuche auf das Jahr 1929 zurückzuführen, und der auch über reiche Erfahrung verfügt aus seiner dreijährigen Fliegerischen Tätigkeit während des Krieges an der Front und in der Heimat. Er wird trotzdem nach wie vor die Mitglieder des Flugtechnischen Vereins Stuttgart kostenlos im motorlosen Fluge ausbilden. Ihm ist auch zu verdanken, daß auf der Rittershöhe das Jungfliegerheim mit Flugschule, Werkstätte, Unterfunktions- und Aufenthaltsräumen gebaut wird, von dem das Betonmauerwerk bereits fertiggestellt ist. Nach seiner Fertigstellung darf dann auch der Südwesten Deutschlands mit Freude und Stolz auf ein Werk zur Förderung Deutscher Luftfahrt schauen, wie es zwar im übrigen Deutschland schon an mehreren Stellen vorhanden ist, allerdings durch großzügige Mitwirkung und Unterstützung von Behörden und dazu berufener Institutionen, was bei dem Jungfliegerverein Mühlhausen bisher leider noch nicht zutrifft.

Reise der Arbeiterjünger nach Paris

Der Bezirk Stuttgart des Deutschen Arbeiterlängerbundes unternimmt in den Tagen vom 1. bis 5. August 1930 eine Sängereise nach Paris. Der Preis einschließlich Fahrt, Unterkunft und Verpflegung ist für 2. Klasse Bahnfahrt RM. 111.— für 3. Klasse Bahnfahrt RM. 95.— ab Stuttgart. An der Fahrt, die einen Besuch unserer dortigen Parteigenossen vorzieht, können alle Sangesgenossen, sowie auch Partei-, Gewerkschafts- und Sportgenossen teilnehmen. Es ist hier Gelegenheit gegeben, für billiges Geld Paris und seine Umgebungen kennen zu lernen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst W. Kübler, Stuttgart, Unterfänkheim, Gartenstraße 39. Aus Baden liegen bereits Anmeldungen vor. Wir bitten vor allem unsere Sangesgenossen und Genossinnen sich an der Fahrt zu beteiligen.
Gau Baden im Deutschen Arbeiterlängerbund: Fr. Wolf

Letzte Nachrichten

Landwirt Zell hingerichtet
Stuttgart, 21. Juni 1930 Der vom Schwurgericht Ravensburg wegen Ermordung seines Vaters zum Tode verurteilte Landwirt Julius Zell ist heute früh 1/2 6 Uhr, im Hofe des Amtsgerichts Ravensburg hingerichtet worden.

Stillelegungen bei Ford
Die Fordwerke kündigen die Schließung sämtlicher Betriebe in Detroit zum 12. Juli auf mindestens zwei Wochen an. Die Schließung soll erfolgen zwecks Betriebsumstellung und der Gewährung gemeinsamer Ferien an sämtliche Arbeiter und Angestellte. Die übrigen Automobilwerke in Detroit beabsichtigen dem Vorgehen Fords zu folgen und im Laufe des Sommers ihre Werke ebenfalls vorübergehend wie Ford stillzulegen.

Deutscher Devisennotierungen (Mittelkurs)

	20 Juni		19 Juni		
	Weil.	Preis.	Weil.	Preis.	
Amsterdam	100 Fl.	168,30	168,64	168,33	168,67
Italien	100 L.	21,945	21,985	21,935	21,975
London	100 £.	20,35	20,39	20,347	20,387
Newyork	100 \$.	4,1875	4,1950	4,1885	4,1960
Paris	100 Fr.	16,435	16,475	16,43	16,47
Brag	100 Kr.	12,42	12,44	12,42	12,44
Schweden	100 Kr.	81,08	81,24	81,07	81,23
Spanien	100 Pes.	49,35	49,45	49,25	49,35
Stockholm	100 Kr.	112,60	112,72	112,44	112,65
Wien	100 Schilling	9,07	9,19	9,09	9,21

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Frauengruppe — Frauenversammlung
Dienstag, 24. Juni, abends 8 Uhr, findet in der „Gambrius-Halle“, Ludwigsplatz, eine außerordentliche Frauenversammlung der Frauengruppe statt. Genossin Wagner wird über das Thema sprechen: Die Lage der Hausangestellten und Stellungnahme zum Hausgehilfenwesen.
Außerdem gibt Genossin Mayer den Bericht vom Parteitag. Genossinnen, Volksfreundleserinnen, Genossinnenfreunde und deren Töchter werden zu dieser Versammlung besonders eingeladen.

Arbeitsgemeinschaft des Bekleidungs- und Schuhhandels
Am Mittwoch, den 25. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung im Volkshaus. Tagesordnung: Vortrag, Neuwahl, Berichtendes.

Geschäftliche Mitteilungen

Gleich kommt in den nächsten Tagen
Schon in den nächsten Tagen wird das Spielplatz des deutschen Rolf-Circus-Gleich in Karlsruhe auf dem Reichsplatz seinen Anfang nehmen und wird diesen Spielplatz mit umso größerem Interesse entgegennehmen, als es uns mit jener absolut originalen Circuskunst bekannt machen wird, die dem „Circus-Ring“, wie man Gleich im Ausland nennt hat, auf seiner höchsten Bedeutung, „Reichsplatz“ in Holland wie in Belgien, in Argentinien wie in Frankreich, Spanien und Italien Erfolge bestritten, die als geradezu sensationell anzupreisen sind. Von wie außerordentlicher, künstlerischer Bedeutung Gleich — der übrigens keine Kunstbahn als Zirkusmusikant begann und der jetzt gerade sein 10jähriges Jubiläum als Circusmann zu feiern im Begriff steht! — ist, erhebt die Tatsache, daß er als erster Zirkus überhaupt die Genehmigung erhielt, in Paris, der französischen Metropole, ein Spielplatz abzuhalten; und wenn es vollends dazu kam, daß Gleich in dieser zweifellos verhängnisvollen und an Vergnügungen reichste Stadt der Welt volle sechs Wochen lang vor ausverkauften Häusern das Urteil fand, „eine völlig neue Circuskunst in unserm Jahrhundert geschaffen zu haben“, so bedarf es kaum noch weiterer Unterstellungen, wenn er so überraschend kurzer Zeit ertragene Spitzenstellung unter den „Großen am Circusstimm“. Gleich verfügt natürlich als Selbstverwirklichter über diejenigen Massen an Menschen, Tieren und Material, an die wir uns in den Nachkriegsjahren am Großcircus schon gewöhnt haben; mit 4 Soubas und rund 1000 Tieren wird er aufmarschieren, mit ca. 1000 Menschen, 800 Tieren, über 300 eigenen Fahrzeugen, vor allen Dingen aber mit dem größten Circus der Welt in 4-Rollen-Konstruktion bis zu 16000 Personen fassend und eine Menge aufweisend, die als kombinierter Renn- und Kampfplatz einen Durchmesser von sage und schreibe 62 Metern hat. In ihr kann er Massenarbeiten zeigen, die weder der Kunst noch der lebendigen Ausdauer noch den amerikanischen Medienangelegenheiten möglich sind, und da Gleich gerade auf regelrechtigem Gebiet als wahres Genie anerkannt wird, kann man verstehen, daß unter Schaffung so ungewöhnlicher Verbindungen auch ungewöhnliches geboten zu werden vermag. Gleich, der sein Konstruktionswesen systematisch aufbaut, ist einer von den Glücklichsten, der die so viel befaßten wirtschaftlichen Räte anderer nicht kennt und der infolgedessen auch, ohne mit der Wimper zu zucken jene Steuerlasten zu tragen vermag, die weniger Erfolgreichen unerträglich sind. Man kann also bei ihm lernen, wiewohl er schon für 50 Wfr. Spielplätze verkauft (oder gerade bevoogen!). Von sozialer Denkfähigkeit zeugt ferner die obige Einschränkung Gleichs, Armen, Kriegsbeschädigten, Rentnern usw. zu allen Vorstellungen halbe Preise einzuräumen, selbst das Heer der Arbeitslosen genießt diese Vergünstigung und Justiz-Anstalten haben zu Tausenden völlig freien Eintritt. Wenn daneben die regulären Eintrittspreise im Durchschnitt zwischen 1.— M. und 3.— M. für den teuersten Logenplatz liegen, ist es nicht verwunderlich, daß der Zutrom — Gleich mag hinfommen wohin er wolle —, ausnahmslos in die Tausende und Abertausende geht und daß selbst sein enormes Fassungsvermögen nicht ausreicht, um immer den Zutrom der Einlabenden zu genügen bei Leistungen, die die ganze kontinentale Presse zu entsetzlichen Tagen vermochte. — Der genaue Spielplatzbeginn wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. 3641

Waschseide, Foulard, Rohseide, Wollmullin
empfehlen in großer Auswahl
Frottierstoffe für Bademäntel
Wilh. Braunagel, Herronstr. 7

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
Stuttgart Welle 379,7 — Freiburg Welle 577

Sonntag, 22. Juni: 7.30 Uhr: Morgengymnastik, 8—9 Uhr: Morgensonntagskonzert, 10.15 Uhr: Ca. Morgenfeier, 11 Uhr: Morgenfeier, 12 Uhr: Promenadenkonzert, 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Uhr: Kindchor, 14 Uhr: Stunde der Jugend, 15 Uhr: Unsere Heimat, 16 Uhr: Nachmittagskonzert, 18 Uhr: Großstadt und Turn- und Sportbewegung, 19.10 Uhr: Sportfunk, 19.30 Uhr: Der Beifallstudent, 22.30 Uhr: Spanisches Silberbuch, 23 Uhr: Sportfunk, 23.30 Uhr: Tanzmusik. — **Montag, 23. Juni:** 6.05 und 6.30 Uhr: Morgengymnastik, 10.30 Uhr, 12 Uhr, 13 Uhr: Schallplatten, 15.45 Uhr: Briefmarkenfunde, 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 18.05 Uhr: Vom Holscheibenrad zum Kienluftreifen, 18.35 Uhr: Das Problem der älteren Angestellten, 19.30 Uhr: berühmte Dilettanten, 20.30 Uhr: Das Wendling-Quartett, 21.30 Uhr: Zeitberichte, 22.15 Uhr: Konzert. — **Dienstag, 24. Juni:** 6.05 und 6.30 Uhr: Morgengymnastik, 10 Uhr: Schallplatten, 12 Uhr: Promenadenkonzert, 16 Uhr: Nachmittagskonzert, 18.05 Uhr: Das Studium der Wirtschaftswissenschaften, 18.35 Uhr: Stellenangebote aus dem Ausland, 19.05 Uhr: Vortrag: Was ist Kultur, 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert, 20 Uhr: Schloßkonzert, 21.30 Uhr: Im Vorübergehen, 22.30 Uhr: Romantische Klaviermusik. — **Mittwoch, 25. Juni:** 6.05 und 6.30 Uhr: Morgensonntagskonzert, 10 Uhr: Schallplatten, 12 Uhr: Promenadenkonzert, 15 Uhr: Kinderstunde, 16 Uhr: Konzert, 18.05 Uhr: Vortragsabend über das Calmettesche Schusimpfverfahren, 19.05 Uhr: Chicago, die Stadt der Zukunft u. ihre Weltausstellung 1933, 19.30 Uhr: Die sizilianische Vesper. — **Donnerstag, 26. Juni:** 6.05 und 6.30 Uhr: Morgengymnastik, 10, 12 und 13.30 Uhr: Schallplatten, 15 Uhr: Stunde der Jugend, 16 Uhr: Konzert, 18.05 Uhr: Aus der guten alten Zeit, 19.30 Uhr: Vortrag: Stirbt die Operette aus? 20.15 Uhr: Italienische Meister der Musik, 22 Uhr: Der mutige Seefahrer. — **Freitag, 27. Juni:** 6.05 und 6.30 Uhr: Morgengymnastik, 10, 12 und 13 Uhr: Schallplatten, 15.30 Uhr: Vortrag: Helen Keller, 16 Uhr: Nachmittagskonzert, 18.05 Uhr: Vortrag: Das Studium im Ausland, 18.35 Uhr: Vortragsabend, 19.05 Uhr: Vortrag: Was ist Kultur, 19.30 Uhr: Literarische Stunde, 20.30 Uhr: Der getreue Maultier, 21.15 Uhr: Die Favoritin. — **Samstag, 28. Juni:** 6.05 und 6.30 Uhr: Morgengymnastik, 10, 12, 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 14.30 Uhr: Stunde der Jugend, 15.30 Uhr: Vortrag: Silber aus der Kriegsoberflur, 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 18.50 Uhr: Sportfunk, 19 Uhr: Ueber die Bedeutung und Aufgabe des evangelischen Kirchenbundes in der Gegenwart, 19.50 Uhr: Lieber zur Laute, 20 Uhr: Edmund Cossler, 22 Uhr: Tanzmusik.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Unter vertheilten Gewittern erreichte uns gestern eine weitere Stiefel fühlbar maritimer Luft. Heute morgen ist der hohe Druck weiter aus Südwesten vorgerückt. Das vielfach heitere Wetter mit gegen Abend zunehmender Gemüthlichkeit wird fortdauern.
Vorläufige Witterung für Sonntag, den 22. Juni:
Fortdauer des meist heiteren und zeitweise schwülen Wetters. Gegen Abend zunehmende Gemüthlichkeit.

Wasserstand des Rheins

Kasel 172, gef. 16; Waldsbut 340, gef. 6; Schaffersmühl 216, gef. 4; Rehl 326, gef. 2; Maxau 519, gef. 1; Mannheim 414, gef. 7. Benntimeter.

Aus der Stadt Durlach

Der Stall Sarrajanis

In den Pferdeställen des Sarrajanunternehmens wird das Gerücht widerlegt, das Zirkuspferd sei ausgefallen. Mehr als 200 edler Pferde nennt Sarrajan sein Eigen. Besonders bemerkenswert: ein Schimmelpaar von letzterer Keinheit; eine Gruppe argentinischer Pferde, die drüben in Sarrajanis Auftrage unmittelbar von den Pampas weg eingelauft wurden, in besonderen Böden die Schulferde, Luxusiere von unschätzbarem Wert. Ueber jedem Pferd, überhaupt über jedem Tier ist ein Schild mit Namen, Alter, Abstammung angebracht. Neben den Pferden Zebras, darunter die kostbaren Grays mit den tief schwarzen Streifen; eine besondere Kuriosität ist das Zebroid, braunschwarz gestreift, eine Kreuzung von Zebra und Pferd. Bei den Kamelen ist immer der Futtersaufwand leicht zu erkennen, an den Höckern nämlich; wenn sie aufrecht stehen, hat das Kamel den nötigen Fettbestand. Man lieh sich daraufhin Sarrajanis Kamel an. Den Kamelen gegenüber stehen mächtige Bullen, europäische und südamerikanische, sie werden in einer Quadrille geritten. Alle Tiere in Sarrajanis Ställen sind dressirt, hind Ränfler, es gibt da keine Menagerietiere, die lediglich Schaumeden dienen. Außer den beiden Schweinen. Diese werden als Gladiatoren gehalten, weil Direktor Sarrajan als Clown mit dressirten Schweinen debütiert hatte. Die Ziegenböde dagegen sollen nach einem alten Glauben der Zirkusleute die Seuchen von den Viehhäfen abwehren. Da laufen noch ein paar Gänse herum. Sie wurden in Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, der Dichtung geschenkt. Da der Zirkusmenich nie ein Tier tötet, blieben auch diese Gänse am Leben und wandern mit dem Zirkus weiter, wie alle herrlichen Hunde und Katzen, die der hierlebende Artist aus den Händen derer, die ihnen den Tod zugesagt hatten, befreite. Jetzt bietet sich den Besuchern der Sarrajanställe ein monumentaler Anblick, wie ihn kein zoologischer Garten der Welt bieten kann: 22 indische Elefanten in einer Reihe. Es sind durchweg weibliche Elefanten, daher ohne Stoßzähne. Man hat die männlichen aussortiert, nachdem sie ihren Direktor Sarrajan während einer Probe in Dresden 1922 überfallen und darauf zugerufen hatten, doch er von seiner Frau und seinem Sohn als tot aus der Manege gerissen wurde. Bei dieser Gelegenheit sei anemert, daß fast alle großen Elefantenbesitzer zuletzt Opfer ihrer Tiere geworden sind. „Mein Tod wird einst Raja sein“, pflegt Sarrajan zu sagen und er meint damit jene Raja — den zweiten Elefanten von rechts — die vor einigen Jahren ihren Wärter Philadelphia tötete, der sie länger als amantisch Jahre betreut hatte. Die Erzieherin unartiger Elefanten ist „Jenny“, die im Bedarfsfalle wuchtige Küffelschläge aussetzt. Die zwölf größten Elefanten führt Direktor Sarrajan in jeder Vorführung persönlich vor, wie er auch das schwierige Verladen der Elefanten selber vornimmt. Elefanten, Pferde, Kamel, Bullen und Zebras sind die einzigen Tiere des Sarrajanunternehmens, die mit der Bahn befördert werden. Ein junger Elefant kostet im „Robaufwand“ fünfzundert einlische Pfund; der Wert einer dressirten Elefantenherde von 22 Stück ist demnach nur noch mit Logarithmentafel zu berechnen.

Aus der Stadtratssitzung vom 18. Juni

Die Ofen- und Wasserschloßlieferung für die städt. Wohnhäuser an der Auer- und Wilhelmstraße wird vergeben, gleichzeitig wird der Mietzins für die auf 15. Juli beziehbaren Wohnungen festgesetzt. — Bei der Wiederlinie der freim. Feuerwehr müssen einige Anschlüsse verlegt werden. — Straßendwische baulichen Veränderungen sollen bei der Obermühle nicht mehr vorgenommen werden; auch die Neueinrichtung der Mühle durch die Stadt kann nicht in Frage kommen. — Die Vergütung für die Brandwache anlässlich des Brandes Selter wird festgesetzt. — Dem Wasserwerkverein wird gestattet, am Samstag, 21. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Pfingst vor dem städt. Schwimm- und Sonnenbad ein Schau-

schwimmen zu veranstalten. — Die Kosten für die Reichsjugendwettkämpfe werden von der Stadt übernommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Durlach

Die auf Samstag, 28. ds. Mts., anberaumte Versammlung wird umständehalber auf Dienstag, 1. Juli, verlegt.
Die Gruppenleitung

Vereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile. Vereinsanzeiger haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Nebenbed. oder werden nicht veröffentlicht.

Karlsruhe.

Freie Turnerschaft. Sämtliche Abteilungen treffen sich am Sonntag um 12.15 Uhr in ihren Turnhallen; Sportort um 12 Uhr im Vereinshaus.

T.T.A. Süd. Die Turnerinnen und Turner treffen sich am Sonntag 12 Uhr in der Hofstadt zum Umkleiden. Zahlreiche Mitwirkende sind erwartet.

Naturfreunde. Heute abend Sommerwendfeier, Morgen Sonntag zum Festzug 12 Uhr Friedrichshof in Wanderkleidung. Treffpunkt im Festzug 12 Uhr Friedrichshof in Wanderkleidung.

ADGB, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen — Ufa, freier Angestelltenbund, Durlach. Ufa, deutscher Beamtenbund, Durlach. Auf Montag abends 8 Uhr werden sämtliche Funktionäre der angeführten Verbände zu einer Willensfundebung in das Volkshaus einberufen. Der Bezirksleiter des ADGB, Rolf Weimer (Sutiaart) wird über „Wohnbau, Verlichterung der Sozialfrage und die gegenwärtige Wirtschaftslage“ sprechen. Kein Parteipolitiker darf fehlen und sind auch die übrigen Mitglieder eingeladen.

Die Vorstände des ADGB werden wegen obiger Veranstaltung gebeten, schon um 6.30 Uhr zur Besprechung über das Volkshaus sich einzufinden. Jede Organisation muß durch einen Vertreter anwesend sein. 4470 Der Vorstand.

Allgem. Deutscher Beamtenbund — Durlach. Sämtliche Delegierten und Funktionäre beteiligen sich am Montag den 23. Juni 1930, abends 8 Uhr im „Volkshaus“ hier bei der Willensfundebung des A.D.G.B. gegen die Sozialfraktion. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. Der Vorstand: Drollinger.

Arbeiter-Musikverein. Am R.V. Sporttag tritt die Kapelle am Sonntag 12.15 Uhr an der Tullastraße (Offstadt) bei jeder Veranstaltung an.

Freier Schützenverein. Sonntag nachmittags 1 Uhr Treffpunkt im „Salmen“ zum Festzug. Umarmung nach dem alten Brauch um 12 Uhr.

Vassalka. Die passiven Mitglieder, welche sich am Montag, den 7. Juli, an der Schwabwäldstraße mit den Wiener Sängern beteiligen wollen, müssen sich morgen im „Friedrichshof“, Zimmer 7, 5-8 Uhr Abgordnetenwahl im „Friedrichshof“, Zimmer 7.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Wolff, Freiburg. Baden, Volksvereinsrat, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten; E. G. Baum; Bob. Landtag, Gemeindefreie, Aus der Variet, Kleine Nachrichten, Chronik, Aus Mittelbaden, Durich, Gesundheitszeitung, Funktion, Die Frau; Hermann Winter; Sozialistisches Jugendwort, Sozialer Kampf, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendwort, Sport und Wandern, Briefkasten: Josef Gietel. Verantwortlich für Anzeigen: Gustav Rüdiger. Sämtliche Werbungen in der Karlsruher in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft des Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

1 Paket Persil

gibt etwa 3 Eimer beste Waschlauge



Der Wasserinhalt eines grösseren Waschkessels ist 5-6 Eimer; demnach reichen hierfür 2 Pakete Persil!

Persil bleibt Persil!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Besuchen Sie die Edeka-Ausstellung in der Stadt, Ausstellungshalle bis zum 30. Juni. Unser Stand wird Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit finden!



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

21. Juni: 1783 Erste Volksschule in Ruskland. — 1809: *Sos. Vorkämpfer Wilh. Wolff. — 1870 Bebel und Liebknecht im Norddeutschen Reichstag gegen den Krieg. — 1872 †Dichter Robert Bruns. — 1919 Unruhen in Mannheim. — 1928 Blutige Straßenkämpfe in Agrar.

22. Juni: 1527 †Ital. Staatsmann Machiavelli. — 1767 *Wilh. v. Humboldt. — 1789 Französische Nationalversammlung konstituiert sich. — 1848 Arbeiteraufstand in Paris. — 1919 †Straßenrechtler Fr. v. Liszt. — 1919 Weimarer Nationalversammlung für Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Unzulängliches Wochenmarktgelände

Es dürfte wohl kaum eine Stadt von der Größe Karlsruhes in Deutschland geben, in der so unzulängliche Wochenmarktplatzverhältnisse vorhanden sind. Aber auch die Einrichtung auf den Wochenmärkten läßt sehr viel zu wünschen übrig, es sind auch in dieser Beziehung die reinsten Mittelstadt, ja sogar Kleinstadtverhältnisse anzutreffen. Man sehe sich doch einmal unsere Wochenmärkte etwas näher an. Beginnen wir nun einmal mit dem Hauptmarkt auf dem Gelände vor dem alten Bahnhof. Dieser Platz ist einfach unzureichend. Die einzelnen Gehwege an den Ständen vorbei sind ja so eng, daß bei einigermaßen gutem Besuch des Marktes ein Passieren nicht zu den angenehmen Dingen gehört. Die Wege sind zu schmal, was natürlich um so unangenehmer wirkt, weil bekanntlich zum Einkauf die Käuferkraft vor den einzelnen Marktständen stehen muß und dadurch der ganze Raum in seiner Breite ausgefüllt wird. Aber auch die Platzverhältnisse im gesamten sind viel zu klein und wirken verkehrs-fördernd, besonders der Kriegstraße entlang. Man muß sich direkt wundern, daß die Verkehrsbehörde mit allem Einverständnis ist. Die Verkehrsbehörden sind nämlich oft mit Lebensgefahr verbunden.

Die einzelnen Märkte in den verschiedenen Stadtteilen lassen ebenfalls zu wünschen übrig. So z. B. auch die Raumverhältnisse auf dem Ludwigsmarkt. Wenn ein etwas starker Andrang seitens der Verkäufer oder Kaufwilligen eintritt, so ist es einfach eine Qual, den Markt zu passieren. Am Mittwoch und gestern Freitag kam es sogar vor, daß zur Unterbringung der Stände der Kinderplatz beim Stephansplatz in Anspruch genommen werden mußte. Das sind doch keine Zustände, die einer Großstadt wie Karlsruhe würdig sind.

Diese unhaltbaren Verhältnisse verlangen gebieterisch eine Aenderung und man wird sich eben wohl oder übel mit allem Ernst in der Stadtverwaltung damit befassen müssen, Wochenmarktplatzverhältnisse zu schaffen, die allen Anforderungen gerecht werden sowohl in räumlicher Beziehung wie aber auch in Vorschriften hygienischer Art. Die beste Lösung wäre natürlich, sowohl im Interesse der Händler wie der Käufer, wenn eine Markthalle errichtet werden könnte. Unter der heutigen Finanzmisere der Stadt ist vorerst nicht daran zu denken. Aber man könnte ein großes Zentralmarkt-gelände errichten, so daß wenigstens auf dem Hauptmarkt annehmbare Zustände bestehen. Die Notwendigkeit hierzu wird jedem einleuchten, der sich die Marktverhältnisse etwas näher besieht.

Kritik an der Straßenbesprengung

Wir erhalten folgende Aufschrift: Die Karlsruher Bevölkerung schmachtet seit einiger Zeit unter der fegenden Sonnenglut. Sehr häufig erwartet die Bevölkerung in allen Stadtteilen, daß doch einmal die in heißen Jahreszeiten gern gesehene Straßensprengung sich zeigen möchte. Aber die Bewohner der meisten Straßen warten vergebens. Straßensprengung wird vielfach vorgenommen, ohne daß die zu reinigende Straße zuvor gesprenget wurde. Unter diesem Zustand leiden nicht nur die Stadtbewohner, die diese an und für sich ungesunde Arbeit bei noch größerer Staubplage verrichten müssen, sondern auch das auf der Straße sich bewegende Publikum. Eine Anfrage an maßgebender Stelle über den geradezu hand-darischen Zustand, warum das Sprengen der Straßen unterbleibt, wurde beantwortet mit der Ausrede „wegen Wasser-mangel“. Doch will es uns scheinen, als wenn die übertriebene Sparpolitik die Ursache ist. Zu dieser Auffassung muß man kommen, wer Gelegenheit hat, sich in den Umstößen unseres Karlsruher Rathaus zu bewegen und dort die Urteile tüchtiger Sachverständiger hört.

Doch man kann auch anders. Am Fronleichnamstag konnte man feststellen, daß alle die Straßen im Reichsbild der Stadt, in denen sich die Prozessionen bewegen, nicht nur oberflächlich, sondern sehr reichlich besprenget wurden. Wir haben gar nichts dagegen, daß dies geschieht, aber dann komme man aber auch nicht, wenn es sich um das Wohl und die Gesundheit der Gesamtbevölkerung handelt, mit dem Einwand, daß infolge Wassermangels oder aus Sparparkeitsgründen die Straßen nicht besprenget werden können.

Wir erlauben uns, die betreffende Stelle daran zu erinnern, daß es auch andere Feiertage gibt als Fronleichnamstag, wo die Angehörigen auch auf die Straße gehen. Es soll hierbei auf den Weltfeiertag der Arbeiterklasse aller Kulturländer hingewiesen werden, der 1. Mai. Wir haben nichts davon gemerkt, daß in diesem Jahre wie auch in früheren Jahren, wenn es heiß und staubig war, die Straßen, durch welche der Festzug passierte, besprenget worden wären. Wir schreiben diese Dinge nicht aus parteipolitischen Gründen, sondern nur, um auf die unterschiedliche Behandlung aufmerksam zu machen, denn mit meterlangem Maß messen bringt Unzufriedenheit und Verdruß unter die Gesamtbevölkerung. g.w.k.

Arbeiterportkartell Mühlburg-Grünwinkel

Für die Werbung des Arbeitersportfestes am Donnerstag, den 19. Juni wurden alle verfügbaren Kräfte mobilisiert. Der Sportplatz des Fußballvereins Grünwinkel war der Festplatz. 200 Aktive aller Parteien hatten sich eingefunden, um für ihre Sache zu werben. Der Arbeiter-Radiobund, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte auch heute in dankenswerter Weise den musikalischen Teil übernommen. Die Programmfolge wickelte sich einwandfrei ab. Schon um 1/4 Uhr hatten sich den Zuschauern die 2. Mannschaften von Daxlanden und Freie Turner Karlsruhe, Abteilung Mühlburg, zu einem heftigen aufeinandergekommenen Handballspiel vor, das Daxlanden mit 6:3 Toren für sich entscheiden konnte. Um für das Handballspiel geeignete Propaganda zu entfallen, die sehr begrüßenswert ist, kamen die ersten Mannschaften der genannten Vereine an den Ball-

Auch dieses Treffen konnte Daxlanden, mit 5:4 erfolgreichen Würfen, für sich entscheiden. Abwechslung brachten dann die anmutigen Kleinen, Schüler und Schülerinnen der Freien Turner Karlsruhe, Mühlburg, in das sportl. Programm. Die vorgeführten Freiübungen und ganz besonders die erfreulichen Reigen, weisen auf den gesunden Weg des Arbeitersportfestes eindringlich hin. Eine Musterriege, wohl klein an der Zahl, aber desto besser im Können, stellte der Athletenklub Einigkeit Mühlburg. Anschließend seigten die Turner und Turnerinnen der Freien Turner Karlsruhe, Abteilung Mühlburg, gute Proben der Reibebildungen. Der Arbeiter-Radiobund Solidarität, Ortsgruppe Mühlburg-Grünwinkel leistete einen guten Beitrag in Form eines Reigens. Das Fußballspiel Grün-Weiß Mühlburg I. — Grünwinkel I. ludte eine große Zuschauerschlange an. Etwas zu hart wurde die Begegnung durchgeführt. Der Stand von 1:1 Toren am Schluß kann als gerecht angesehen werden. Das letzte Wort hatten die Liebhaber des Schachspiels. Leider machte die einbrechende Dämmerung ihren Bemühen ein baldiges Ende. Viele Jungen behaupten, daß es die Kleinen, reisenden Herden, Schanden genannt, verdient haben, die sonst so mutigen Streiter, frühzeitig sich in Dedung begeben zu lassen. Die Dedung war gut. Der Unterstand des Vereinsheims hat manch sportbegeisterten Jüngling und eine ebenbürtige Jungfrau, zur Erholung der leiblichen Bedürfnisse gerne aufgenommen. Inermüdblich sendete der Lautsprecher des Arbeiter-Radiobundes, Ortsgruppe Karlsruhe, seine musikalischen Genüsse. Verbundenheit einer frohen Menschheit, die zu kämpfen versteht für die Ideen der sozialistischen Weltanschauung, trotz aller Sorge und Mühe des Alltags, zauberte die Veranstaltung hervor, dem die immer hilfsbereiten Arbeiteramateur eine würdige Umrahmung gaben. Ein vorzeitiger Ausfall zum A. a. f.

Die Polizei berichtet:

Diebstähle

Am Freitag nachmittag wurden in der Nordbiederstraße mehrere beladene Eisenbahnwagen zu schaffen gemacht. Unachtsam der von den Beobachtern alarmierten Polizei ergriffen die Täter unter Zurücklassung einiger mit Kohlen gefüllte Säcke die Nacht in den Herdwald. Nach einem wahren Hindernisrennen durch Sand und über die Ais gelang es dem verfolgenden Beamten, drei der Täter zu fassen, wobei ihm Zivilpersonen tatkräftige Hilfe leisteten. Es handelt sich bei den Tätern um drei junge Männer aus Mühlburg, die nun wegen erschwerter Diebstahls zur Anzeige gelangen.

Der Kavalier als Dieb

Am Freitag abend machte sich ein Unbekannter in der Kaiserstraße an ein Zimmermädchen heran und lud sie zu einem Spaziergang ein. Unterwegs erbot sich der Kavalier, ihr die Handtasche zu tragen. Später wurde das Mädchen die Wahrnehmung machen, daß ihr Geldbeutel fehlte und daß sie einem Gauner in die Hände gefallen war.

Am Freitag wurden drei Fahrrad Diebstähle angezeigt. Ein Fahrrad, das vermutlich aus einem Diebstahl herrührt, wurde aufgefunden.

Verkehrsunfall

Am Freitag nachmittag erfolgte auf dem Durlacher Tor-Platz ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer. Das Kraftfahrzeug wurde beschädigt. Der Unfall wurde durch ein zweites Auto verursacht, dessen Fahrer unvorschriftsmäßig fuhr.

Autobrand

In der Bonleierstraße geriet am Freitag nachmittag ein Lastkraftwagen in Brand. Die Feuerwehre brauchte nicht mehr einzugreifen, da das Feuer vom Führer selbst mittlerweile gelöscht worden war.

Grober Anzug

In der Kaiserallee gab gestern abend ein betrunkenes Schlosser eine schaulustige Menge eine Vorstellung, indem er seinen Kopf auf die Scheitern der Straßenbahn leate, als ob er sich überfahren lassen wollte. Die Polizei machte dem Schauspiel ein Ende.

Reichs-Arbeitersporttag

Heute Samstag, 9 Uhr, abends auf dem Sportplatz der Freien Turnererschaft

Sonnenwend-feier

Morgen Sonntag Alter Bahnhof halb 2 Uhr Nachmittag des

Demonstrationszuges

durch die Kriegstraße, Hüppurrer Straße, Werderstraße, Sittlingerstraße, Karl-Friedrich-Straße, Kaiserstraße, Westendstraße, Waldring zum Platz der Freien Turnererschaft. Ab 3 Uhr: sportliche Darbietungen aller Parteien.

Dieszu ist die Bevölkerung freundlichst eingeladen.

Sozialdemokratische Partei Bezirk Südstadt

Die am Mittwoch, den 18. Juni ds. Js. im Lokal „Deutsche Eiche“ stattgefundene Bezirksversammlung wird verbältnismäßig abberufen. Die Tagesordnung bestand in dem Referat: „Streikfrage durch die Gemeindepolitik der Stadt Karlsruhe“. Gen. Stadtrat Scherzert als erster Redner erwähnte zunächst die schwere Verantwortung, vor die gerade die Erledigung des diesjährigen städtischen Voranschlags die sozialdemokratische Fraktion gestellt war, um Jobann auf die Ursachen der bestehenden schlechten Wirtschaftslage mit der daraus resultierenden Finanznot der Städte einzugehen, erläuterte hierauf den Voranschlag unter Bekanntgabe der Stellungnahme unserer Fraktion zu wichtigen Positionen, wobei besonders der Kampf um die Erhaltung der städtischen Werke in eigener Regie und die Sicherung der notwendigen Mittel zum Wohlfahrts- und Fürsorgewesen und sonstigen kulturellen Forderungen, wie z. B. Schulwesen, Wohnungsbau, Uneniglichkeit der

Erdb- und Feuerbestattung, hervorragte, fekte sich kurz mit der Stellung des Zentrums auseinander, und gab sonach die Ausfälle der Stadt durch Mindereinnahmen von Ueberwehungs- und sonstigen Steuern bekannt. Des weiteren gab Gen. Scherzert eine sachliche mäßige Lieberheit der von der Stadt zu leistenden Ausgaben, um schließlich auf die Stellung der Partei zum Ausgelsch des Voranschlags zu kommen mit der für die sozialdemokratische Fraktion sich ergebenden Zwangsläufigkeiten bezüglich der Zustimmung zum mäßigen Gebührenerhöhungen. Bei der Zustimmung zum Voranschlag war die Fraktion getragen von dem Willen, die Finanzen der Stadt in Ordnung zu bringen. Einen breiten Raum nahmen die Ausführungen des Redners zu den Fiskuslasten ein, gegen deren Proletierung sich die sozialdemokratische Fraktion im Interesse der Arbeitslosen und Fürsorgeempfänger stark einsetzte. Gen. Scherzert wies noch auf die von der Regierung beinahe gänzlich vernachlässigte des Erwerbslosensicherungsgesetzes hin, die in ihrer Auswirkung weitere unheure Mißforteleiden den Städten und Gemeinden einbüßen würde. Keine Fürsorgebehörde, sondern fester den Interessen und Forderungen der arbeitenden Bevölkerung dienender Kampf war Leitfaden der Fraktion sowohl bei der Beratung des Voranschlags als auch bei den sonstigen kommunalpolitischen Geschehnissen. Mit dieser Versicherung schloß Gen. Scherzert seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der folgende Redner, Gen. Stadtrat Lippert, erläuterte zunächst die Wirtschaftslage der verschiedenen Parteien auf dem Karlsruher Rathaus und die hieraus sich ergebende Beeinflussung der Finanzwirtschaft und Verwaltung der Stadt, gab hierauf eine gedrängte Darstellung des Vermögens- und Schulbestandes der Stadt unter besonderer Hervorhebung der starken finanzpolitischen Bedeutung der städt. Regiebetriebe, erinnerte hierbei an die Bestrebungen der Verschäderung der Straßenbahn in der Vorkriegszeit, sog einen Vergleich der Umlageverhältnisse mit anderen Städten, der für Karlsruhe sich immerhin nicht schlecht auswirkt, und ergins sich nun in ausführlicher Weise über die städtische Finanzlage. Von Bedeutung waren die Ausführungen über die Ausgaben der Stadt an Löhnen und Gehältern, die hiesige gewaltige Summen ausmachen und erkennen lassen, was für einen Wirtschaftsfaktor die Stadt selbst darstellt. Redner ging des weitern auf die Umstellung der Stadt zur Industriezeit ein mit dem Bestreben der Erhaltung alter und Heranbildung neuer Industrien und präziserte aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus die Notwendigkeit der Abfindung einer Erhöhung der Umlage. Genosse Lippert kam schließlich auf die Verhandlungen in der letzten Bürgerauskunftssitzung zu sprechen, legte die Stellungnahme der bürgerlichen Parteien dar und nahm die Tätigkeit der Kommunisten unter die Lupe, die in beledigenden Herabsetzungen und unzulässigen Beschimpfungen unserer Partei und Stellung hinlänger Anträge sich bemagte, selbst der Kritik bürgerlicher Parteien unterbreite, jedoch jegliche praktische Arbeit im Interesse der Arbeiterklasse mißten ließ. Mit der Aufforderung, bei den kommenden Gemeinbewahlen der Sozialdemokratie auf dem Rathaus eine stärkere Stellung zu verschaffen, um die kommende Kommunalpolitik in unserem Sinne besser zu beeinflussen, schloß Gen. Lippert seine ebenfalls mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Nach der Diskussion, die von den Genossen Wieser und Gernert bestritten wurde und in zunehmendem Sinne verlief, konnte die anredend verlaufene Versammlung geschlossen werden. S. B.

Zum Welttreffen der Badener

Soeben perlenbet die Geschäftsstelle des Badener Heimattages an zahlreiche Ehrenämter und an die Presse des Landes und des Reiches die Einladungen zum Welttreffen der Badener zusammen mit dem zweiten und endgültigen Programm und Auskunftsbuch, in welchem sämtliche Darbietungen in Karlsruhe und im badischen Lande ausführlich enthalten sind. Bekanntlich umfaßt das reichhaltige Programm in der badischen Landeshauptstadt selbst die vier Tage vom 11. bis 14. Juli, von denen jedoch Samstag, der 12. und Sonntag, der 13. Juli die bemerkenswerteren Höhepunkte der Veranstaltungen aufweisen. Um den Besuch dieser beiden Tage zu erleichtern, werden ermäßigte Teilnehmertarife (Fahrte selbst zum Preise von 3.— M. ausgegeben, und für die verhältnismäßig geringe Summe können die hochwertigen Darbietungen, die Wertgegenstände und vor allen Dingen der große badische Heimattagabend besucht werden, ferner am Sonntag das historische Konzert des badischen Kammerchors „Musik in Konstanz am das Jahr 1600“, die Kundgebungen für das Heimat- und Volksfest, die Kundgebungen für den deutschen Wald mit der Gedenkfeier für die Saar und die breite Fests, die Beschichtigung des Festsaales der badischen Staatsgärten am Sonntag nachmittag und das Sommerfest im botanischen Garten mit literarischer Abendfeier im Konzertsaal der Badischen Hochschule für Musik. Die Fülle der Veranstaltungen, die auch als qualitativ hohes Niveau besitzen, werden ohne Zweifel jedem Besucher jeder eines Wertvolles bieten, jedoch die Teilnahme am „Welttag Heimattag“ zum allermindesten am Samstag und am Sonntag nicht nur zu empfehlen, sondern in Anbetracht des heimattaglichen Charakters des Festes eine Ehrenpflicht für alle Badener ist. Die Festtage werden am Montag, den 14. Juli mit einem großen Schlusskonzert mit der Aufführung von Werken badischer Meister eintrudselvoll beendet. Das Programm- und Auskunftsbuch des „Badener Heimattages“ ist bereits jetzt von der Geschäftsstelle in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 10, zu beziehen und gibt auch Aufschluß über die Sonderzüge zum Heimattage und die Ausflüge ins Badener Land, den Schwarzwald, die Pfalz und das Saarland.

(*) Erneuerung. Wie wir erfahren, wurde durch Verordnung des Reichlichen Ministeriums für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung Prof. Dr. Otto Homburgert, ehemals Rektor der Universität Marburg ernannt.

(*) Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik F. Wolff u. Sohn, G.m.b.H., Karlsruhe, feierte gestern der Siederearbeiter Julius Weber aus Sagsfeld sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrennadel und die ihm vom Verband Süddeutscher Arbeitervereine verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom überreicht. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

Kindereheimkehr. Am Dienstag, den 24. d. M., abends 19.57 Uhr, kehrten die vom Verein Jugenbilde im Karlsruher Kindererziehungsheim untergebrachten Kinder nach sechswöchentlicher Abwesenheit hierher zurück.

(*) Verleihung. Friedrich Ammermann, Regisseur des Opernhauses in Karlsruhe, wurde für die Saiselerfolge 1930/31 an das Frankfurter Opernhaus verlehrt.

Arbeiter-Radiobund, Ortsgruppe Karlsruhe. Die Festsitzung trifft sich Samstag, nachm. 2 Uhr, und Sonntag, vorm. 8.30 Uhr, auf dem Platz der Freien Turnererschaft Karlsruhe zum Aufbauen der Verstärker- und Beleuchtungsanlagen.

Winschermann G.m. Kohlengroßhandlung Stefaniensstraße 94
B. H. Kohlengroßhandlung Telefon 815, 816, 817

Kintheim

Reichsarbeiterporttag. Wie schon eine Reihe von Jahren hielt auch das hiesige Arbeiterporttag seinen Reichsarbeiterporttag am Mittwoch, den 18. Juni ab. Um 7 Uhr sah man unsere Turner und Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen anrücken, unterstützt wurden wir von der Freien Turnerschaft Karlsruhe, Abteilung Oststadt. Auch der Verein Körperpflege Ost war gut vertreten. Nach 7 Uhr begann sich der städtische Festzug durch die Straßen unseres Quartiers. Nach Beendigung des Zuges ging es zum Schulhof, wo Turner und Turnerinnen exakte Freiübungen zeigten. Hierauf leitete Körperpflege Ost ausgezeichnete Übungen. Eine Abteilung Radfahrer vom Radfahrerverein Frisch auf Kintheim führten Radreisen, ihnen folgten Turner vom Turnerbund mit Barrenübungen, sodann kamen Schüler und Schülerinnen mit Reigen und Spielen zu ihrem Recht. Die Feuerwehrtabelle spielte im Festzug und zu den Übungen auf. Die Einwohnerschaft vom Bezirk Kintheim war sehr gut vertreten. Wir hoffen und wünschen, daß die Worte des Vorsitzenden vom Stadtausschuß für Arbeiterport und Jugendpflege Karlsruhe, Sportgenosse Kuser in die Tat umgesetzt werden und uns immer mehr Mitglieder beitreten, zur Verwirklichung des Arbeiterport als wahren Volkssport. — Vergibt nicht am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Juni die Veranstaltungen auf dem Freien Turnplatz Karlsruhe zu besuchen. Der Eintritt für alles kostet nur 40 Pfennig für Erwachsene. Kinderjüngere 20 Pfennig.

Veranstaltungen

Sinfoniekonzert der Harmonie für Mann. Aus den Darbietungen des 15. Juni abend 8 Uhr im Konzertsaal der Hochschule stattfindenden Prüfungskonzertes verdienen besondere Erwähnung, die nicht oft gehörten Variationen und Fugen op. 81 und 86 für Klavier von Max Regner. Neben einer Klavier-Sonate von Händel und Diebern von Brahms enthält die Programmfolge ferner noch das Violinkonzert e-moll von Mendelssohn und die Sonate A-Dur für Violine und Klavier von César Franck.

Johannistag im Stadtpark. Am Dienstag, dem 24. Juni, findet im Stadtpark um 20 Uhr, wie alljährlich zum Sommerbeginn, eine Johannistagfeier statt, verbunden mit einem Festkonzert der Feuerwehrtabelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Irrgang und einem

Kraichgau

Bretten

Die Kraichgaubürger haben einen feierlichen Genuß hatte die hiesige Einwohnerschaft am Sonntag. Die Volkstheatergesellschaft von Karlsruhe gab abends in der Stadt Forstheim ein Konzert. Der Festzug der Kapelle und des niederen Eintrittspreises wegen hätte das Konzert besser besucht sein dürfen. Das Programm war abwechslungsreich zusammengestellt und zog die Zuhörer ganz in den Bann. Eines sei hier genannt: Der Juni ist nicht mehr geeignet, ein solches Konzert in einem Saal abzuhalten. Die warme Witterung trug wesentlich zu dem ungenügenden Besuch bei. Solche Konzerte sind angenehmer im Frühjahr oder Spätherbst. Vielleicht stehen die Veranstalter dieses Konzerts aus dem Besuch die nötigen Lehren.

Bruchsal

Waldfest der Harmonie. Sonntag, den 22. ds. Mts. feiert der Arbeitergesangsverein Harmonie sein diesjähriges Waldfest im herrlich gelegenen Büchener Wald. Eine fünfjährige Anzahl Bruchsaler Vereine hat ihr Erscheinen zugesagt. So auch die Sängerkapelle Karlsruhe, in ihrer glänzenden Zusammenlegung. Ein ausbreitender Nachmittag steht bevor. Gut besetztes Orchester, Solosänger und sonstige Belustigungen. Kein Eintritt. Export-Demmer, zu billigem Preise. Also Arbeiter von Bruchsal und Umgebung, am Sonntag heißt die Parole: Im Büchener Wald! Dort wollen wir dabei sein.

Bier-Kabler Kürzen

Bruchsal, 20. Juni. Beim Jagen „Gochheimer Rudel“ ereignete sich ein schwerer Unfall. Vier hiesige Radfahrer kamen an der scharfen Kur zu Fall, wobei der 20jährige Menzel von hier einen Oberschenkelbruch erlitt; die anderen drei Fahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon.



Bruchsal / Bretten

Es ist stadtbekannt,

bei diesen Firmen kauft man preiswert ein!

Milchzentrale Karlsruhe
Karlsruhe G. m. b. H. Lautenbergstr. 3

Milch - Rahm - Yoghurt

Butter - Käse - Eier

Verkaufsstellen in Bruchsal: Schulstr. u. Kaiserstr.

LOBENDE ANERKENNUNGEN ERHALTEN WIR TÄGLICH AUS ALLEN TEILEN DEUTSCHLANDS ÜBER DIE QUALITÄT UND PREISWÜRDIGKEIT UNSERER WAREN. — MACHEN SIE BITTE EINEN VERSUCH. WER NICHT PROBIERT - VERLIERT!

Hamburger Kaffee-Lager
OTTO MARIN / NIEDERLAGE THAMS & GARFS
Bruchsal (Baden), Wörthstraße 4 - Telefon Nr. 2419

Geschw. Knopf

Billigste Bezugsquelle
sämtl. Bedarfs-Artikel

Hermann Wachter

empfeht

Gartenschläuche mit Zubehör
und Schlauchhaspel

Bretten

WILHELM PETRI

Das Haus für preiswerte Herren-Damen- und Kinder-Konfektion

BERUFS- UND ARBEITS-KLEIDUNG

Bretten

Die alte, schöne Amtsstadt des Kraichgaues, des welfigen Hügellandes zwischen Oberrhein und Schwarzwald, Bretten, vereinigt in sich all die Züge eines auf eine große historische Vergangenheit zurückblickenden, noch viele Erinnerungen an jene Zeit tragenden Landstädtchens, eines durch eine herrliche landschaftliche Lage aus-



gezeichneten Verkehrsortes für Wanderer und Touristen, und einer durch günstige Verkehrsbedingungen bevorzugten, wirtschaftlich emporsiehenden deutschen Mittelstadt.

Die Stadt blickt auf ein hohes Alter zurück und auf eine wechselvolle Geschichte. Aus einer römischen Niederlassung hervorgegangen, war sie im 12. Jahrhundert der Sitz der Kraichgaugrafen. Dann kam der Ort an die Grafen von Eberstein und 1339 durch Veräußerung an die Kurpfalz. Im Anfang des 15. Jahrhunderts war Württemberg für kurze Zeit sein Herrscher, um dann endgültig in dem Besitz der Kurpfalz bis zu deren Einverleibung mit Baden im Jahre 1802 zu bleiben.

Als Geburtsort Hilbig Melancthon, des „Lehrers Deutschlands“, 1497-1560, hat Bretten einen weltgeschichtlichen Namen. Im Melancthon-Haus, einer Schöpfung der neuesten Zeit, lebt das Andenken des großen Sohnes der Stadt weiter.

Heinrich Katz
Bruchsal

Spezial-Geschäft für Bürobedarf
Geschäftsbücher für Handwerker
und Gewerbetreibende

Emil Becker
Kartonnagenfabrik
Bruchsal, Friedrichstr. 28

Spezialität: Zigarrenkistchen in Imitation
Gürtelkarton, Versandkarton

TOTAL-AUSVERKAUF
wegen Geschäftsaufgabe

Preisermäßigung **50%**
zum Teil bis

Schuh- u. Sporthaus Götze / Bruchsal

Bretten

Spezial-Geschäft

für Modeartikel, Weiß-, Woll- und Kurzwaren, Handschuhe, Kragen u. Krawatten-Handarbeiten

G. Uebelmesser / Bretten
Inhaber: Ernst Meyer

DER WELT GRÖSSTER CIRCUS

in 4 Masten-Konstruktion mit kombinierter Renn- und Kampfbahn, der deutsche Riesen-Circus GLEICH, von zweijähriger, sensationeller Sechsländerfahrt durch Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien und Italien zurück und zum ersten Male wieder in Deutschland, kommt in den nächsten Tagen nach

KARLSRUHE MESSPLATZ

mit jenem einzigartigen und originalen Welt-Unternehmen, das wochenlang die große Sensation war in Amsterdam, Antwerpen, Paris, Barcelona, Rom, Mailand, Neapel usw.

KAUFLEUTE

GLEICH braucht für ca. 800 Tiere Fourage aller Art, Heu, Stroh, Hafer, Quetschhafer, Rüben, größte Mengen altes Brot für Eisbären u. Elefanten, Pferdefleisch für 150 Raubtiere, Öle und Betriebsstoffe für 320 Wagen, Lehm und Sägemehl für die 62 Meter-Mänge, — für das Personal 500 möbliert Zimmer — Eilofferten erbeten an die Direktionsnach ULM, Bay.

RIESEN-CIRCUS

GLEICH

Die circensische Sensation des 20. Jahrhunderts

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe

Die Wahl der Abgeordneten zum 19. Verbandstag in Berlin findet am Sonntag, den 22. Juni, von 10-14 Uhr

- in folgenden Lokalen statt:
- Baden-Baden „Sinner's Saalbau“
- Bruchsal „Safthaus „Zur Rufe“
- Durlach im Geschäftszimmer, Friedrichstraße 6
- Gaggenau Hauptstraße 1
- Karlsruhe „Lammstraße 15“
- Rastatt Kaiserstraße 16

Die Mitglieder werden aufgefordert, unter Vorweisung des Mitgliedsbuches ihrer Wahlpflicht nachzukommen. Die Wahlvorschriften liegen in den Wahllokalen aus.

Der Zentralwahlvorstand
3. H.: Rüge

Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.
Büro: Marlenstr. 96 / Lager: Ruppurrer Str. 118
Telephon 5200

Bauausführungen aller Art

Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdeckungen, Gipser, Glaserer und Schreiner
TERRAZZO UND PLATTEN-ARBEITEN

Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung

Samtliche
Farben Lacke
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vortellh. I. Farbenh. Hans
Waldstr. 15, b. Colosseum

500000 Mk.
und auf erste Substanz
zu 7 1/2 % Zinsen
Rechnungsabg. 92 1/2 %
auf 10 Jahre lief nur
auf Häufige Objekte zu
vergeben.
Offerten unt. Nr. 4270
an d. Volksfreundbüro.

Badisches Candeltheater
Samstag, 21. Juni
Th.-Gem. 3. E.-Or.
1. Hälfte u. 401-500
Vom Teufel geholt
Schauspiel von Hamjun
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Ermath,
Qualler, Hebelien, Sant,
Selling, Brand, Schlen,
Gemmets, Graf, Diehl,
Höcker, Kneble, Kuhn,
Rehner, Luther
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 1/2 Uhr
Breite A (0,70-8,00, 4)

Rigoletto
Oper von Verdi
Dirigent: Schwarz
Regie: Ammermann
Mitwirkende:
Gefährlich, Hühner,
Grünwald, Seifert,
Seiberlich, Winter,
Worobin, Fren,
Sopha, Lautditter,
Scherer, Stentwig, Büh,
Schöpfung.
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende gegen 22 Uhr
Breite D (1,00-8,00, 4)

Ra. 23. 6. Die andere Seite

Schränke

und sonstige Einzel-
möbel in reicher Aus-
wahl

Möbelhaus

Freundlich
Kronenstr. 37/39.
(Zahlungserleichterung.)
2-3-Zimmerwohnung
zu mieten gesucht, auch
in Vorort od. Seebund
(Mietpreisabgabe). 930
Wilmh. Haber
Kugartenstr. 4, 1. St.

Wöbl. Kaufmann-
zimmer sofort zu ver-
mieten. Steinstr. 9,
3. Stock, rechts. 12 600

Damen- und Herren-
sahrad sowie Wä-
gen- und Kleider-
schrank sehr billig abzugeben.
Zähringerstr. 46
(Kunzmann). 4200

Wäschmaschine, 30 W.L.,
Zellzahlung geflattet.
Stadt, Adlerstr. 9, part.

Praktische
Haus- und Gartenkleider
ganz besonders preiswert
Haukleider aus waschechtem 190
Zeitr 3,75
Gartenkleider und Jumper, restr. 375
Rock 5,50
Garten- und Wanderkleider
mit Kunstseide, m. modernen Strei-
fen verarbeitet 6,50
Mouffline-Frauenkleid lange 575
schwarz-weiß, bis Größe 52. 5,50
Frauenkleid aus Wasch-Kunst-
bis Größe 52. 9,50
Aermel 14,50
Teankleider einfarbig weiß u.
weiß mit schönen 390
Bordüren von an

Carl Schöpf

Trefzger MÖBEL
JETZT
ist es Zeit bei
uns zu kaufen!
Die billigen Preise,
das Beste
in größter Auswahl,
dürfte Sie zunächst
zu einer verbindl.
Besichtigung veranlassen.
Verkaufsstelle:
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger, G. m. b. H., Rastatt

Belegheitskauf
1 Schlaf-
Zimmer
1 Küche
wenig gebraucht
gut erhalten
zus. für M. 400.-
abzugeben
**Möbel-
Baum**
Erbsprinzenstraße 30
Klein Laden
Deber 100 Zimmer und
Küche Auswahl
Jener Herr, der in der
Donnerstag - Nachmittags-
Vorstellung im Circus,
die letzte Woche an sich
nahm, wird erfrucht,
dieselbe im Volksfreund-
büro abzugeben. 9366

Frau sucht Wöbel im
Stücken u. ein. Kleider
machen. Blumenstr. 25
2. St. (Fran Fischer).

**3 Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehörräumen im
2. Obergesch. beidseitig
aufgehoben, evtl. auch mit
einem 18 qm. großen
für Büro od. Werkstatt
geeigneten Raum, im
Stadtteil Mühlburg,
auf 1. Juli zu vermieten.
In erfragen beim Bild.
Gaggenauer, Leopold-
straße 10/12, Zimmer 4
(Donnerstag). 933

Raffen-Schrank

sowie Nähmaschine
guter, billig zu ver-
kaufen.
Zähringerstr. 46
Kunzmann. 4200

Leute

die sich zum Verkauf von
Stribandmaschinen
eigenen zum Betrieb eines
Bedarfs - Artikels bei
hoher Produktion 320

Wasser-Heilanstalt

Die Wasser-Heilanstalt ist ab 21. d. Mts.
täglich und ganztägig geöffnet und von diesem
Zeitpunkt an in hübscher Umgebung für Reinigungs-
bäder benutzbar. 932
Ab Donnerstag, den 26. d. Mts., werden
Sneppische Anwendungen jeder Art, Rehi-
ginische Bäder (Kohlensäure- und Sauerstoff-
bäder, Kollibale Schwefelbäder, Kneippbäder,
Tangabädungen, Gär- u. Zeilbäder), Elektro-
therapie (Berzelsen-Bäder sowie elektrisches
Sichtbad, Diathermie u. Höhenkur) verabreicht.
Gaggenau, den 20. Juni 1930.

Der Bürgermeister

Schneider
Erläuterung betr.
Hiermit wird zur Kenntnis gebracht, daß
auch weiterhin täglich während der Zeit von
nachmittags 2 bis 4 Uhr, soweit eine andere
Zeitanzeige am Vortage nicht erfolgt, Er-
beeren, Heidelbeeren und andere Beeren sowie
Kirchen bei der Sammelstelle im Rathausplatz
zu Zagepreisen angenommen werden.
Gaggenau, den 20. Juni 1930.

Der Bürgermeister

Schneider
Ehrlicher, fleißiger
Wettkele geb. m. Hof
burde lust. Schreibe-
la. Wätranz, 1 Rüdgen-
straße zu vert. Wald-
date unter E. 669 an
straße 8, D. Stroh. 12 V.

Unterhaltener Kaffen- wagen

billig abzuge-
ben. 3 o f o b e c e,
Blumenstr. 12 V. 12666

Preiswerte Herren-Artikel
im Rahmen unseres
Wäsche-Verkaufes:
Nachthemd aus gutem Wäschestoff, mit 2,90
ohne Kragen
Oberhemd bunt Popeline, hübsche Muster . . . 4,90
Oberhemd weiß Popeline, durchgehend ge- 6,90
mustert
Schillerhemd weiß Panama 6,90 5,90 4,90
Oxford-Hemd mit festem Kragen und pas- 7,90 6,90
sendem Blinder
Sporthemd Popeline, moderne Farben 8,90
Tennishemd mit halbem Arm, weiß Panama 5,90
Sportgürtel braun Spaltleder 1,-
Große Auswahl in Selbstbindern
Burchard

**3 Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehörräumen im
2. Obergesch. beidseitig
aufgehoben, evtl. auch mit
einem 18 qm. großen
für Büro od. Werkstatt
geeigneten Raum, im
Stadtteil Mühlburg,
auf 1. Juli zu vermieten.
In erfragen beim Bild.
Gaggenauer, Leopold-
straße 10/12, Zimmer 4
(Donnerstag). 933

Raffen-Schrank

sowie Nähmaschine
guter, billig zu ver-
kaufen.
Zähringerstr. 46
Kunzmann. 4200

Leute

die sich zum Verkauf von
Stribandmaschinen
eigenen zum Betrieb eines
Bedarfs - Artikels bei
hoher Produktion 320

Wasser-Heilanstalt

Die Wasser-Heilanstalt ist ab 21. d. Mts.
täglich und ganztägig geöffnet und von diesem
Zeitpunkt an in hübscher Umgebung für Reinigungs-
bäder benutzbar. 932
Ab Donnerstag, den 26. d. Mts., werden
Sneppische Anwendungen jeder Art, Rehi-
ginische Bäder (Kohlensäure- und Sauerstoff-
bäder, Kollibale Schwefelbäder, Kneippbäder,
Tangabädungen, Gär- u. Zeilbäder), Elektro-
therapie (Berzelsen-Bäder sowie elektrisches
Sichtbad, Diathermie u. Höhenkur) verabreicht.
Gaggenau, den 20. Juni 1930.

Der Bürgermeister

Schneider
Erläuterung betr.
Hiermit wird zur Kenntnis gebracht, daß
auch weiterhin täglich während der Zeit von
nachmittags 2 bis 4 Uhr, soweit eine andere
Zeitanzeige am Vortage nicht erfolgt, Er-
beeren, Heidelbeeren und andere Beeren sowie
Kirchen bei der Sammelstelle im Rathausplatz
zu Zagepreisen angenommen werden.
Gaggenau, den 20. Juni 1930.

Der Bürgermeister

Schneider
Ehrlicher, fleißiger
Wettkele geb. m. Hof
burde lust. Schreibe-
la. Wätranz, 1 Rüdgen-
straße zu vert. Wald-
date unter E. 669 an
straße 8, D. Stroh. 12 V.

Unterhaltener Kaffen- wagen

billig abzuge-
ben. 3 o f o b e c e,
Blumenstr. 12 V. 12666

Schauburg
Marienstr. 16
Tel. 624
Ab heute
der amerikanische Millionenfilm
**Die ungekrönte
Königin**
(Der Liebesroman der Lady Hamilton)
Ein Film mit eminentem Aus-
wand inszeniert, hundert
photographiert, der in packen-
der Bildfolge den unsterb-
lichen Liebesroman der Lady
Hamilton und Englands größter
Seehelden, Lord Nelson, vor-
überrollen läßt.
4
1/7
9
Uhr
Erstaufführung der
Lönenden Fassungen
(Musik und Gesangs Einlagen,
keine Dialoge)
Sie hören den Film auf
unserer großen Klangfilm-
Apparatur mit herrlichem
Plastik und Orchester-
Fülle der Musik.
Kleines Beiprogramm
Normale Eintrittspreise:
Mk. — 90, 120, 150, 2,-
Jugendliche haben Zutritt

Reichs-Arbeiter-Sporttag 1930

Keil am Rhein

PROGRAMM:
Samstag, den 21. Juni. Nachm.: Empfang
der auswärtigen Vereine. 6-7 Uhr: Kam-
merkonzert im Festlokal. 8 Uhr: Fest-
bankett im Schiffsaal. Darbietungen
beiden Chöre des Arb.-Gesangs-Vereins.
Radio, Turner und Sportler sowie auch
Hannauer Musikvereins Keil.

Sonntag, den 22. Juni. 6 Uhr: Weckruf
7.30 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe
auf dem Sportplatz. 10 Uhr: Hauptprobe zu
dem Sportplatz. Vorkämpfe im Rad-
spiel und Langsamfahren. 11 Uhr: Wer-
kstatt. 12 Uhr: Festessen. 13 Uhr: Fest-
spiel und Langsamfahren. 14 Uhr: Wer-
kstatt. 15 Uhr: Aufstellung zum Festzug
Bahnhof. 2 Uhr: Abmarsch zum Fest-
wohlsitz. 3 Uhr: Festessen. 4 Uhr:
eins. Handballspiel, turnerische und
sportliche Vorführungen ausgeführt wer-
den.
Anschließend: Tanz.

Wohnung und Tanz

Die verehrliche Einwohnerschaft von
und Umgebung ist hiermit zu diesen Ver-
anstaltungen mit der Bitte um zahlreichem
teilnahme herzlich eingeladen.
Arbeiter-Sportkariere

Nach Nord-Amerika

mit der
Holland-Amerika Linie

Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam. Schnelle Überfahrt,
größte Sicherheit. Vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedie-
nung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchaus neuzeit-
lich eingerichtet. Kostenlose Beratung in allen
Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:

Reisebüro Karlsruhe A.-G., Karlsruhe
Kaiserstraße 229

STADTGARTEN

Sonntag, den 22. Juni, von 11-12 1/2 Uhr:
Frühkonzert der städt. Schillerkapelle
(kein Musikauschlag)
Von 16 bis 18 1/2 Uhr:
Nachmittagskonzert
von 20 bis 22 1/2 Uhr:
Abendkonzert
Die beiden letzteren Konzerte werden vom Musik-
verein Karlsruhe gespielt werden. 930

STADTGARTEN

Dienstag, den 24. Juni, 20 Uhr:
JOHANNISFEIER Bengalische Be-
leuchtung des Gartens
Sees und der Anlagen. Lampenschmuck des Gartens
und der Boote. Johannisfeuer auf dem See.
FEUERWERK ausgeführt von den
Deutschen Pyrotechni-
schen Fabriken, Werk Cleebronn-Württemberg
FESTKONZERT Orchester: Feuer-
wehkapelle, Leit.
Musikdirektor E. Irgang.
Eintrittspreise: Nichtabonnenten, Erwachsene 80 Pfg.
Abonnenten, Erwachsene 40 Pfg. Sämtliche Eingänge
sind geöffnet. 929
Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

Zum Salmen

Am Ludwigsplatz Telefon 2019
Eigene Schlachtung
Samstag ab 6 Uhr: Schweinsknöchel
Schönes Nebenzimmer
FRITZ BEISEL, Metzger und Wirt

Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung

(Christian Science Society) Karlsruhe
Sonnabend, den 21. Juni, 8 1/2 Uhr
Mittwoch 8 Uhr abds. Freitag 8 1/2 Uhr
Kriegsstr. 84, Vortragsaal

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)

Geschäftsstelle (nur briefl. Anfrag.) Hauptstr. 11, 2b. III
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee
Nowack“ jeden Mittwoch „Unter den Linden“
Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils u. 6-7 Uhr

Gaggenauer Anzeigen

Wasser-Heilanstalt

Die Wasser-Heilanstalt ist ab 21. d. Mts.
täglich und ganztägig geöffnet und von diesem
Zeitpunkt an in hübscher Umgebung für Reinigungs-
bäder benutzbar. 932
Ab Donnerstag, den 26. d. Mts., werden
Sneppische Anwendungen jeder Art, Rehi-
ginische Bäder (Kohlensäure- und Sauerstoff-
bäder, Kollibale Schwefelbäder, Kneippbäder,
Tangabädungen, Gär- u. Zeilbäder), Elektro-
therapie (Berzelsen-Bäder sowie elektrisches
Sichtbad, Diathermie u. Höhenkur) verabreicht.
Gaggenau, den 20. Juni 1930.

Der Bürgermeister

Schneider
Erläuterung betr.
Hiermit wird zur Kenntnis gebracht, daß
auch weiterhin täglich während der Zeit von
nachmittags 2 bis 4 Uhr, soweit eine andere
Zeitanzeige am Vortage nicht erfolgt, Er-
beeren, Heidelbeeren und andere Beeren sowie
Kirchen bei der Sammelstelle im Rathausplatz
zu Zagepreisen angenommen werden.
Gaggenau, den 20. Juni 1930.

Der Bürgermeister

Schneider
Ehrlicher, fleißiger
Wettkele geb. m. Hof
burde lust. Schreibe-
la. Wätranz, 1 Rüdgen-
straße zu vert. Wald-
date unter E. 669 an
straße 8, D. Stroh. 12 V.

Unterhaltener Kaffen- wagen

billig abzuge-
ben. 3 o f o b e c e,
Blumenstr. 12 V. 12666

TOD UND TEUFEL

ALLEN WANZEN
Wanzenschild „Marta“
tötet jede Wanze auf der
Stelle und zerstört die
Brutnester raslos. Nicht
flüchtig, überall anwend-
bar. Flasche M. 85, 150,
240, 350, 1/2 Literfl. M. 6.-

Bestimmt zu haben bei: Drogerie E. Borel
Nacht., Kronenstr. 5; Drogerie Helm Nacht.,
Zähringerstr. 55; Drogerie Fiedler, Adlerstr. 24;
Drogerie Reis jr., Schillerstr. 53; Drogerie
Tschornack, Amalienstraße 19; Drogerie
Waltz, Jollystr. 17

Gernsbacher Anzeigen

Vermietet wird eine idyll.
3-Zimmerwohnung
an ruhige alleinstehende Person oder kleine
Familie. Zehnerungen sind beim Bürger-
meisteramt Gernsbach einzureichen. 925